Donnerstag, 12. April.

Der Westfäl. Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.

Beilagen: Illustrierte Unterhaltungs-Beilage (wöchentlich); Heimatbeilage von Münsterland (8 mal monatlich).

Redaktion: Lütgenhof 1—3. Sprechstunde 10—11 Uhr Vorm.

Expedition: Königstraße 59. Geöffnet 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds.

Verlag von Aschendorff'schen Verlagsbuchhandlung.

Fernsprechnummern: Königstraße 59 Fernsprechamt der Westfälischen Merkur gemeinsam mit Redaktion und Expedition. Königstraße 59.

Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.

Fernsprech-Anschluß: Redaktion Nr. 205, Expedition Nrn. 112.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. **Mittags-Ausgabe.** 85. Jahrgang.

1906. — Nr. 182.

Bezugspreise:

Vierteljährlich: In Münster bei der Expedition Mk. 3.60; monatlich bei allen deutschen Postanstalten Mk. 3.36.

Zweimonatlich: In Münster bei der Expedition Mk. 2.00; monatlich durch die Post (für jeden angefangenen Monat bei Postbezug Mk. 1.12.

Einzelnummer: In Münster bei der Expedition, an den Bahnhöfen 10, in Kiosken 10 Pfg.

Anzeigenpreise:

Für die Textzeile einer kleinen Anzeige 20 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtlichen Annoncen-Bureaus und Jos. auch Rudolf Mosse.

"†" Die Tage der Trauer

Mit dem Palmsonntag sind wir in die stille Woche eingetreten. Keine Zeit im ganzen Kirchenjahre ist geeigneter, den gläubigen Christen so ernst und nachdenklich zu stimmen als diese Tage, die der Erinnerung an das Leiden und Sterben unseres Herrn und Heilandes geweihet sind. Um unbeschreiblichen ist der Sohn Gottes in den Tod gegangen: uns zu erlösen aus der Nacht der geistigen Finsternis. Das Kreuz ist uns zum Symbol des Trostes und der Hoffnung geworden. So lösen diese Tage des Schmerzes und der Trauer in uns die Gefühle der tiefsten Dankbarkeit aus für das Erlösungswerk an geheiligter Stätte.

Nie kommt uns anmütiger Menschenkindern unsere eigene Schwäche, Sündhaftigkeit und Hinfälligkeit so deutlich zum Bewußtsein als in den Tagen, wo wir gottergebene den Erlöser auf seinem Leidenswege begleiten. Welche Geduld, Sanftmut und Ergebenheit in den Willen Gottes spricht nicht aus der ganzen Passionsgeschichte! Welche Unbeugsamkeit und Verzagtheit, Hoffart und Auflehnung gegen den Willen des Allerhöchsten sehen wir nicht unter den Menschen! In einem großen Teil des Volkes sind gerade jene christlichen Tugenden in rapidem Schwinden begriffen, welche wie hellleuchtende Sterne aus dem Leidenskranze des Erlösers hervorleuchten. Wie selten sind doch Starkmut im Ertragen von Leiden, Duldung und Sanftmut, Gottergebenheit und Vertrauen auf die Hilfe des Himmels geworden! Wie viele beherzigen denn das schöne Wort des sterbenden Kaisers Friedrich: „Lerne leiden, ohne zu klagen!" Legion ist die Zahl jener, welche Verzagtheit und Verzweiflung in den Tod oder ins geistige und leibliche Elend treiben. Wie groß ist die Vielköpfigkeit auf dieser Welt! „Wir leben im Zeitalter der Brutalität", schrieb schon vor einem Jahrzehnt ein Blatt, das unserer Richtung strikte gegenüberstellt. Es hätte beifügen können, daß hierin der glatte Beweis liegt, wie sehr die vielgerühmte Aufklärung und die noch mehr gepriesene Wissenschaft ohne Gott verlagt haben.

Nichts ist der modernen Menschheit nötiger, als aus der Passionsgeschichte des Heilandes zu lernen. Früher war es Sitte, daß in der christlichen Familie in der Karwoche die Leidensgeschichte gelesen wurde. Daran haben sich alle, Eltern und Kinder, Dienstgeber und Dienstboten, erbaut, sich Kraft und Stärke geholt für Tage der Prüfungen. Heute wissen Tausende von der Passionsgeschichte überhaupt nichts mehr oder nur das Allerwenigste. Wie groß wäre der Nutzen, wenn zu diesem schönen Brauch wieder zurückgekehrt würde. Das wäre für Ungezählte ein leichter und lohnender Weg zur innerem Erneuerung des Menschen. Und wenn es dann auch für sie einmal heißt: „Gift vollbracht!", dann würden sie mit tiefster innerer Befriedigung und mit ruhigem Gewissen sagen können: „In deine Hände empfehle ich meinen Geist!"

Deutschland.

Berlin, 11. April.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Besuch des Kaisers in Madrid, der für Mitte Mai in Aussicht gestellt war, soll, wie der „Voss. Ztg." aus Madrid gemeldet wird, auf Oktober verschoben sein.

Bei der Mittagstafel im Schlosse Bellevue, wozu der Staatssekretär v. Richthofen und Bogendorff mehrere Geladene gelaben waren, überreichte der Kaiser dem Staatssekretär den Kronenorden 1. Kl.

Der Legationsrat v. Prollius, bisher erster Sekretär bei der Gesandtschaft im Haag, ist zum Ministerresidenten in Bangkok (Siam) ernannt worden.

— **Das Befinden des Reichskanzlers** ist in Anbetracht der obwaltenden Umstände durchaus zufriedenstellend und gibt zu irgend welchen Befürchtungen keinen Anlaß. Man muß dies immer wieder betonen, weil Sensationsbedürftige und solche, die das Gras wachsen hören, nicht ablassen, mit bedeutsamem Achselzucken in geheimnisvollen Flüsterton zu versichern, daß man, um den zeitungslesenden Kranken zu schonen, wohl nicht alles sage, was man wisse und vermute. „Ach," schreibt: Dem „Reichskanzler-Fürsten Bülow, dessen Kräftigung soweit vorgeschritten ist, daß er die Dienstgeschäfte mit übernehmen möchte, ist von Professor v. Renvers noch Bettruhe verordnet. Obwohl der Arzt erklärt, der Kanzler könne, ohne Schaden an seiner Gesundheit zu nehmen, aufstehen und bei dem prachtvollen Wetter kurze Spaziergänge im Park unternehmen, bleibt er dennoch bei seiner Verordnung, weil er mit Recht befürchtet, der Fürst werde sofort die vielen dienstlichen Angelegenheiten, die sich beschäftigen, erledigen und vor allen Dingen eine große Reihe von Persönlichkeiten empfangen wollen, die er ihrem Range nach, sobald er sich außerhalb des Bettes bewegt, persönlich empfangen müßte. Von den hiermit verbundenen Anstrengungen wünscht Prof. v. Renvers ihn noch einige Tage zurückzuhalten."

△ **Die Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer im Reichstage** zeitigt bei ihrer Erörterung die nicht selten zu beobachtende Erscheinung, daß eine Frage, die seit Jahren des langen und breiten erörtert worden ist, in die Hauptstadt genommen sollte, sie sei wenigstens in der Hauptstadt gelöst, denn, wenn ihre Entscheidung mehr gerückt wird, aufs neue in einer Weise zur Erörterung gestellt wird, die von den früheren Auseinandersetzungen kaum noch eine Spur aufweist. Die Nachricht, daß der Bundesrat sich mit einer Vorlage zu beschäftigen hat, welche die Abänderung des Artikels 28 der Reichsverfassung zum Gegenstand hat, hat genügt, um in der Presse alles Parteien das Für und Wider, das in Bezug auf diese Frage überhaupt nur angeführt werden kann, Merkwort der Sozialdemokraten ist es, die Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer ausspricht, also gegen eine Maßnahme, die bei den früheren Erörterungen mit Ausnahme der Sozialdemokraten in ziemlich von allen Parteien im Interesse einer gedeihlichen Erledigung der Geschäfte des Reichstags befürwortet ist. Die heutigen Gegner dieser Maßregel lassen sich in verschiedene Gruppen teilen. Anklammend vom grundsätzlichen Standpunkte aus erklären sich die Sozialdemokraten gegen die Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer, weil sie darin eine Beschränkung der Redefreiheit und des Rechtes der Kritik des Reichstags erblicken. In Wahrheit gehen die Sozialdemokraten bei dieser ihrer Stellungnahme aber nur von parteipolitischen und parteitaktischen Rücksichten aus, denn sie wittern nicht mit Unrecht in der in Frage stehenden Maßnahme ein Hilfsmittel, durch das der Dickredner der „Genossen" ein Ende gemacht werden kann. Eine andere Gruppe von Gegnern der Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer betrachtet, daß durch die letztere die Stellung der sozialdemokratischen Reichstag noch wesentlich gestärkt würde. Die 28 Sozialdemokraten, die einer herabgesetzten Beschlußfähigkeitsziffer noch mehr bedeuten würden, als heute. Wieder andere befürchten, daß die infolge der Zufallsmehrheiten bei der Annahme und der zweiten Lesung wohl häufiger eintretende Notwendigkeit, in der dritten Lesung ganz neue Beschlüsse zu fassen, zur Verwerfung und schließlich auch zur Verschleppung der Arbeiten führen werde.

Wir teilen diese Befürchtungen nicht. Nachdem sie aber wieder aufgetaucht sind und allem Anschein nach in verschiedenen Parteien gehegt werden, können wir uns der Ansicht nicht verschließen, daß es auf alle Fälle geraten sein möchte, die Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer vorläufig zu verschieben, bis sich gezeigt hat, welche Wirkung die Diätengewährung ausüben wird. Wir sind um so mehr dieser Ansicht, als tatsächlich, wie wir schon einmal hervorgehoben haben, die Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer in einem gewissen Gegensatze zu den Bestrebungen steht, die mit der Diätengewährung verfolgt werden. Die Verschiebung der Entscheidung betreffs der Beschlußfähigkeitsziffer hindert in dem Artikel 28 bezüglichen Vorlage lediglich vorbereitender Natur, indem sie nur die Auflegung des belegten Artikels ins Auge faßt, die Ausfüllung der Lücke aber dem Reichstage überläßt. Unseres Erachtens ist das auch der allein richtige Weg. Da es eigentlich Sache der Geschäftsordnung des Reichstags ist, den Modus festzusetzen, unter welchem gültige Beschlußfassungen der Volksvertretung zustande kommen. Unter diesen Umständen darf man es wohl der Reichsregierung nahe legen, die Vorlage zum Artikel 28 zunächst zurückzuziehen und abzuwarten, wie sich die Dinge in einem Diätengelegenheiten Reichstage ausgestalten, bei dem, wie wir schließlich noch betonen möchten, die unerläßliche Kontrolle über die Beteiligung der einzelnen Abgeordneten an den Arbeiten ein mindestens ebenso wirksames Mittel zur Hebung des Besuches der Sitzungen abgeben wird, wie die Diäten selber.

— **Ueber die Besetzung der Stellen des Unterstaatssekretärs im neuen Reichskolonialamt**, des Dirigenten der Personalabteilung dieses Amtes, wie auch über den Wechsel im Gouvernement von Kamerun waren in der Presse verschiedene Angaben gemacht. Die „Berliner Börsenzeitung" bezog sich für ihre Angaben auf die „Nordd. Allg. Ztg." Diese letztere stellt fest, daß sie die betreffenden Mitteilungen nicht gebracht habe, und fügt hinzu, daß sie inhaltlich falsch seien. Bevor nicht der Etat des Reichskolonialamts vom Reichstage in 3. Lesung genehmigt sein werde, könne die Besetzung der neuen Stellen, wie in den schwebenden kolonialen Personalfragen seinerzeit Entscheidung getroffen werden. Ueberhaupt seien auch für die einzelnen Posten bestimmte Persönlichkeiten bisher noch nicht in Aussicht genommen. Das letztere ist wohl nur cum grano salis zu verstehen.

---

§ **Landräte im Provinziallandtag.** Im rheinischen Provinzial-Ausschuß hat der Oberpräsident Fürst v. Schorlemer-Lieser am Montag sich über die Art der Beschränkung beschwert, welche das bisherige Ergebnis der Wahlen zum Provinziallandtag in einem Teile der Presse gefunden hat. In Betracht kommt hier die Zentrumspresse. Der Herr Oberpräsident gab folgende Erklärung ab:

„Das Ergebnis der Wahlen zum Rheinischen Provinziallandtage ist in einem Teile der rheinischen Presse in einer Weise besprochen worden, zu der ich hier an berufener Stelle vor den ständigen Vertretern der Provinzialverwaltung Stellung zu nehmen auch genötigt bin. Ich kann es im Interesse des Staates und der Provinz nur als ein ernstes Unglück bezeichnen, daß die Wahl des Kreistags- und Provinziallandtags-Abgeordneten in der Mehrzahl der rheinischen Kreise nicht durch konfessionelle und parteipolitische Gesichtspunkte bestimmt wird. Den ungeeignet befunden sich weder der Presse noch der durch direkte Anstrengungen der Verwaltung, auf die Wahl von Parteigenossen hinzuwirken und die Wahl von Beamten in den Selbstverwaltungskörpern zu bekämpfen. Aber mit Recht glaube ich die Anforderung erheben zu müssen, daß die Wahlen zum Provinziallandtage nicht von der Presse dazu benutzt werden, um durch unwahre Behauptungen das Ansehen der königlichen Staatsregierung und der ihr unterstellten Beamten in den Augen ihrer leichtgläubigen Leser herabzusetzen. Ich kann es deshalb nur aufs tiefste bedauern, daß ein Blatt von der Bedeutung der „Kölnischen Volkszeitung" sich dazu hergeben hat, die Mitteilung zu verbreiten, daß die Regierung darauf dränge, möglichst viele von ihr abhängige Staatsbeamte in den Provinziallandtag gewählt zu sehen, weil ihr die Provinzialverbände zu selbständig zu gebärden seien, und weil sie befürchtet sei, die Mittel der Provinz möglichst für Staatszwecke flüssig zu machen". Diese Behauptung entbehrt absolut jeder tatsächlichen Unterlage wie die weitere Angabe, daß einem in die zahlreiche Landrat, der von seinem Kreistag nicht in den Provinziallandtag gewählt wurde, verpflichtet sei, in einem besonderen Bericht die Gründe anzugeben, weshalb er dies nicht sei oder nicht gewählt sei. Das Mitglieder des Provinziallandtages gewesen habe ich kaum nötig hervorzuheben, daß weder von höherer Stelle noch auch von dem Oberpräsidenten und den Herren Regierungspräsidenten jemals eine Einwirkung zugunsten der Wahl von Landräten in den Provinziallandtag stattgefunden hat. Wenn solches auch jetzt wieder verschiedene Landräte als Mitglieder des Provinziallandtages gewählt worden sind, so kann ich aus dieser Tatsache nur mit Genugtuung entnehmen, daß Verdächtigungen der in Rede stehenden Art nicht imstande gewesen sind, die Kreiseingesessenen von der Vertrauen zu erschüttern, daß sie den Landrat als ihren Provinzialangelegenheiten zu Rate ziehen. Ich bedauere es aber um der Interessen seiner Bezirke willen, daß durch solche unwahren Behauptungen die Freudigkeit und Unparteilichkeit unterbunden werden kann."

Ob es wirklich ein erwünschtes Ereignis ist, daß die Wahlen so gelungt sind, bleibe dahingestellt. Jedenfalls hat die Zentrumspartei allen Anlaß, darüber zu wachen und dafür zu sorgen, daß ihre Anhänger möglichst zahlreich in den Selbstverwaltungskörpern vertreten sind. Es kommen z. B. das Volksschulunterhaltungsgesetz, bei denen das Zentrum ein lebhaftes Interesse daran hat, nicht ausgeschaltet zu werden. Unzutreffend ist es auch, wenn der Oberpräsident bestreitet, daß jemals eine Einwirkung zugunsten der Wahl von Landräten stattgefunden habe. Wenn nur auch mal bestreiten wollen, daß ein Landrat die Interessen seines Bezirks unparteiisch vertreten kann, so ist ihm das gewiß nicht möglich, sobald die Regierung stärkere Saiten aufzieht. Die Maßregelung der konservativen Landräte und Mitglieder des Abgeordnetenhauses wegen ihrer Abstimmung bei der Kanalvorlage läßt darüber keinen Zweifel. Der Landrat ist sodann ein dem Disziplinargesetz unterstellter Beamter, dessen nächste Aufgabe es ist, die Anschauungen der Regierung zu vertreten. Regierungsmaßnahmen sind es in den meisten Fällen, die zu Konflikten führen, welche von den Ausschüssen der Selbstverwaltungskörper zu entscheiden sind. Ausfällig muß es auf jeden Fall erscheinen, daß in den Landtagen so viele Landräte sitzen, im Westfälischen Provinziallandtag gibt es zurzeit nicht weniger als 25, darunter auch den Regierungspräsident. Bei der 22 Mitglieder zu den Landtag entsendet, allein 8. Was die Wahl der Landräte bedeuten soll, das ergibt sich deutlich aus dem Zusatz der „Kölnischen Zeitung" zu der obigen Erklärung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz; das nationalliberale Blatt schreibt:

„Wenn also ohne Einwirkung der Regierung die diesmaligen Wahlen den Provinziallandtag einen Zuwachs von Landräten und demselben zu entnimmen; daß es Liebe war, wenn sie mit klarem Verstande urteilend, größeres sich für spätere Zeiten dadurch zu verbindern suchte, daß sie mit Festigkeit jetzt schon vor manchem warnte.

Es ist so bequem, leichtsinnige Handlungen fortwährend mit seinem guten Herzen zu entschuldigen; Egoisten besonders, die gar kein Herz besitzen, sind mit dieser Redensart immer schnell bei der Hand; aber nur zu oft beweist es sehr viel weiter Herz, fest zu bleiben, und sich nicht zu unüberlegten Sprüchen hinreißen zu lassen. Nora liebte ihre Brüder, die Ebenbilder ihres teuren Vaters, mit einer ganz anderen Liebe, als die Mutter es hat. Sie hielt es für richtiger, sie für die Prüfungen des Lebens zu stählen, statt ihnen jetzt immer nur die Wege zu ebnen.

Das alles hatte sie dem Oberst vorgestellt und ein williges Ohr bei ihm gefunden. Er hatte sie nie so genau beobachtet, wie heute. Ein Ausdruck von Ernst und tiefem Sinnen lag auf ihren reinen Zügen; es kam der Wunsch über ihn, solche Tochter sein eigen zu nennen.

Zuerst hatte er nur ein gewisses Interesse für sie gefühlt, weil sie das Kind seiner ersten und einzigen Jugendliebe war, dann fiel es ihm auf, daß sie die beiderlei daraus gezeichnet schaftlichen Redensarten zu vermeiden wußte und manchmal lieber schwieg, als eine triviale Frage ebenso zu beantworten. Sie hatte ihn gefesselt, obwohl ihn sonst eine solche Sicherheit im Charakter bei Frauen nie angenehm berührt hatte. Allerdings kam als harmonische Ergänzung ein unendlicher Liebreiz in Nora's häuslichem Wirken hinzu, welcher unwillkürlich eben wohltat, der ihre Tätigkeit im Garnerschen Hause sah. Der Oberst, welcher den Zauber einer eigenen Häuslichkeit nie empfunden hatte, für denselben aber sehr empfänglich war, besonders wenn er ihn bei Fremden so anheimelnd kennen gelernt, wie jetzt durch Nora, vermißte ihn bei sich schwerer denn je.

Ein ordentliches Studium war es für ihn allmählich geworden, das junge Mädchen scharf zu beobachten. Sie sah so klar, so weit, — er empfand volle Befriedigung, wenn er mit ihr zusammen war, und noch während als sonst klang heute seine Stimme.

Sie waren bei einer Biegung des Weges mit dem Geheimrat und seiner Begleiterin wieder zusammengetroffen.

„Wir könnten wohl den Heimweg antreten," bemerkte die alte Dame frösteln. Nora schwieg. Geheimrat Werner beeilte sich, das Tuch, welches das junge Mädchen über dem Arm getragen, der Baronin umzuhängen, und führte sie zum Wagen.

„Sie sind eine gute Schwester, Fräulein Nora. Soll beschäftigen Sie," sagte der Oberst, indessen der Arzt seiner Patientin beim Einsteigen behilflich war. Er drückte leicht ihre Hand und sah ihr freundlich in die Augen.

Sie lächelte. „Halten Sie mich denn für gut?" fragte sie leise.

„Für mehr; zuweilen für — vollkommen."

Er war sehr ernst geworden. Ein tiefes Glücksgefühl durchdrang ihr Herz. —

Glück.

Roman von A. M. Witte.

4) (Nachdruck verboten.)

Beide Damen waren nach dem Zoologischen Garten gefahren. Sie trafen dort den Hausarzt der Baronin, welcher natürlich sofort die Gelegenheit ausbeutete, sein Steckenpferd zu reiten und die verschiedenen Seebader durchzunehmen, welche er als günstigste Sommerresidenz für sie anzuraten, und bald gesellte sich auch Oberst von Falk zu ihnen. Er gab seinem Erstaunen Ausdruck, wie sehr sich auch der Zoologische Garten in den langen Jahren, daß er ihn nicht besucht, verändert habe.

„Wer schon vor 1848 in Berlin lebte, wie wir," meinte Frau von Garner, „kann es besonders beurteilen, wie sehr sich Berlin zu seinem Vorteil verändert hat, denn ich glaube, daß selten eine Stadt in verhältnismäßig kurzer Zeit solchen Aufschwung nimmt; der späteren Geschichte wird es vorbehalten bleiben, das zu würdigen, was Berlin angeregt hat und noch anzuregen berufen ist." —

„Gewiß," bestätigte Falk. „Berlin hat ja eigentlich seine Jugend, seine Kindheit; niemand weiß genau zu sagen, wie es aus der nebelhaften Vergangenheit so groß geworden ist, und man lernt immer mehr einsehen, daß selbst eine Stadt ein Individuum mit besonderem Charakter ist, und daß vorzüglich eine große Stadt stets einen wichtigen Einfluß auf weite Kreise beigelegt wird."

„Jedenfalls gewinnt der menschliche Geist nur in einer großen Stadt einen weiten Blick," unterbrach der Arzt den Redenden, „und wird vor einer gewissen Einseitigkeit bewahrt."

„Es gibt aber doch viele, die ihre Pflichten und ihr Wirkungskreis in eine kleine Stadt bannt, und dennoch gibt es auch unter jenen große, bedeutende Geister," schaltete Nora bescheiden ein.

„Jeder muß eben den Platz, auf den er gestellt wurde, auszufüllen suchen und das Höchste auch in kleinen Wirkungskreise zu erstreben suchen." Mit diesen Worten stand die Baronin auf, um eine kleine Promenade durch den Garten zu machen, denn es hatte sich ein kühler Wind erhoben.

Geheimrat Werner bot ihr den Arm. Falk und Nora folgten. Sie hatten dem ersten Paar einen Vorsprung gelassen und beobachten den Gegenstand weiter; sie fanden beide ihr Lieblingsthema in dem stolzen Bewußtsein. Deutsche zu sein.

„Und doch haben die Deutschen so viele Gegner noch heute, man nennt sie schwerfällige Philosophen," lächelte Nora.

„Man macht ihnen zum Vorwurf, daß sie denken," entgegnete er, ebenfalls lächelnd, „und wie schön ist es, daß selbst die jungen Damen in Deutschland denken, denn — ehrlich gesprochen — Fräulein Nora, Sie haben trotz Ihrer Jugend nicht nur über Ihre eigene Zukunft, sondern auch über die beider Brüder ernstlich nachgedacht!"

Nora mußte Bejahung, ihre Augen glänzten, es lag Leben und Reiz in ihrer Erscheinung. Eine plötzliche Eingebung durchzuckte sie. Es war ihr stets gelagt worden, daß die Zukunft der Söhne, der zukünftigen Offiziere, alle anderen Familienunterreden überrage, und so hatte sie es auch nur für richtig gefunden, mitzuvorgen und mitzudenken — aber den leichten Sinn, mit dem besonders Kurt alles auffaßte, konnte sie doch nicht gut heißen. Wie aber kommendem Unheil vorbeugen? In letzter Zeit war ihr schon einige Male der Gedanke gekommen, sich dem Oberst anzuvertrauen, er war der Freund der Mutter und stand durch dieselbe auch schon über manches in Kenntnis gesetzt; jetzt bot sich ihr die Gelegenheit.

„Wenn Sie doch Kurt überzeugen könnten," begann sie, nachdem beide stillschweigend einige Schritte zurückgelegt hatten, „daß auch er den Platz treu und gewissenhaft ausfüllen muß, auf den das Schicksal ihn stellte, — er müßte schon viel mehr darüber nachdenken, daß er nicht nur Rechte, sondern daß er Pflichten in seiner einstigen Stellung, Pflichten als ältester Sohn einer verarmten Familie zu erfüllen hat!"

Falk hatte seine Augen auf die Baumwipfel gerichtet. Das Tageslicht fing an, sich zu verlieren; immer schmaler wurde der lichte Streifen am Horizonte. Er ahnte, wie schwer es Nora wurde, so offen zu sprechen, und doch freute ihn das Vertrauen, welches sie ihm bewies.

„Ich weiß, daß wir Menschen immer viel lebhafter dessen gedenken, was wir zu fordern, als was wir der Welt zu geben haben," fuhr Nora fort, da er schwieg, „aber darauf kommt man nicht weit; und ich kann weder Mama noch die Brüder übergingen, wenigstens Kurt nicht. Es hat stets in der Familie Offiziere gegeben; sie sind alle einmal jung und viele unter ihnen leichtsinnig gewesen; häufig ist die Familie eingetreten; so denkt Kurt, daß es nur unser alles Pflicht ihm gegenüber ist, ihn aus kalalen Lagen zu befreien, und merkt dadurch nicht allzu Freundlos hin, in solche zu geraten, — und doch weiß er, wohin sie bei Papa — geführt haben." Sie seufzte schwer. „Wenn ich ihm doch mehr innern Halt einzuimpfen vermöchte."

Falk redete ihr tröstlich zu, und so fühlte sich Nora etwas erleichtert, sie wurde lebhafter und zutraulicher, als es sonst ihre Art war. — Er verfolgte sie, während er schweigend ihr zuhörte, mit den Augen, er fand sie reizend.

Nein, ihre Mutter hatte sie falsch beurteilt, über war nicht der Verstand auf Kosten des Herzens ausgebildet, wie jene oft und gern zu lagen pflegte; sie hatte sich nur niemals die Mühe gegeben, ihre Tochter verstehen zu lernen. Sie ahnte die tiefen Schätze nicht, welche in dem feinen Mädchengemüte schlummerten und Nora zu jedem Opfer befähigten. Sie wollte nicht verstehen, daß es tiefe Liebe zu den Ihrigen war, die der Tochter Verstand so gereift hatte, um vor kommendem Unheil zu zittern und jeden Versuch zu wagen, wollte einen Anstoß an Zentrumsmitgliedern gebracht haben, so liegt darin allerdings ein Beweis des Vertrauens der Kreiseingesessenen zu ihrem Landrat, daß er im Vorstande die Interessen seines Kreises und der Provinz selbständig und unparteiisch vertreten werde. Es liegt darin aber auch eine Absage an die Zentrumspolitik, eine Erklärung, die wirklich nicht unbegreiflich ist in einer Zeit, wo die Zustände immer mehr Zwang und auf allen Gebieten Gleichheit fordern."

Also eine Absage an die Zentrumspolitik soll in der Wahl der Landräte liegen. Da hat man die Erklärung dafür, weshalb die Liberalen in den vorwiegend katholischen Kreisen so warmherzig die Wahl des Landrats pflegen, in ihren eigenen Domänen aber selten etwas davon wissen wollen.

---

§ **In der Begründung der Nebenbahnvorlage** ist der interessanteste Teil zweifellos der Abschnitt, der sich auf die Forderung von 100 Millionen Mark zur Vermehrung der Betriebsmittel bei im Betriebe befindlichen Bahnlinien bezieht. Er enthält eine sehr übersichtliche und lehrreiche Darstellung der Entwickelung des Fahrparks in den letzten 10 Jahren von 1895—1904. 1895 wurden im ganzen gezählt 4409, 1904 878 Lokomotiven. Bei den Personenwagen stieg die Zahl der bedeckten Wagen in diesem Zeitraum von 958 auf 1676, und bei den Gepäck- und Güterwagen von 9400 auf rund 16 000. Zu diesen 10 Jahren sind im ganzen 960 Millionen Mark für Beschaffung von Betriebsmitteln verwendet gegenüber einem Werte des Betriebsmittelparks am 31. März 1905 von 1884 Millionen Mark. Der Fahrpark setzt sich zusammen aus 14 600 Lokomotiven, 27 400 Personenwagen, 7200 Gepäckwagen und 1050 Postwagen. Die Vermehrung in den 10jährigen Zeitraum betrügt sich auf 3900 Lokomotiven, 8000 Personenwagen, 2400 Gepäckwagen und 85 000 Gütermagen. Weil bekanntlich der Betriebsmittelbedarf zur Bewältigung des Verkehrs im vorigen Herbst nicht ausreichte, ist eine außerordentliche Vermehrung der Betriebsmittel erforderlich geworden. Von dem zu diesem Zwecke in der Nebenbahnvorlage angeforderten Kredit von 100 Mill. Mk. sollen 60 Mill. Mk. 1906 und 40 Mill. Mk. 1907 verwendet werden.

⊖ **Neue Maßnahmen zur Hebung der Inlands-Getreidepreise** verlangt die „Deutsche Tageszeitung." Das Blatt weiß nach, daß eine Stärkung der Zollerhöhung, sowohl beim Weizen wie beim Roggen gänzlich ausgeschieden ist. Die Schuld daran liegt ist der Regierung zur Last, die durch ihre Verwaltungsmaßregeln einen künstlichen Druck auf die Preise ausübt. Dadurch, daß sie rechtzeitig nicht habe für rechtzeitige Maßregeln gegen den überflüssigen Spekulationsimport fremden Getreides vor dem Inkrafttreten der neuen Zölle Sorge zu tragen. Weiterhin durch eine falsche Anwendung des Gesetzes vom 12. Februar 1906, durch welches der Bundesrat bevollmächtigt wurde, für die Dauer eines Jahres die Ausfuhrvergütung nicht in der Höhe der neuen Zölle, sondern nur zum Betrage der alten Zölle zu gewähren. Das ist vom 1. März ab geschehen, aber die Bestimmung geht auch für das Inlandsgetreide und an der Aufrechterhaltung dieser Bestimmung liege ein Teil der Ursachen für die heutige täglich zunehmende Preisdepression. Die „Deutsche Tageszeitung" verlangt nun, dem Inlandsgetreide gegen Ursprungsnachweis die früher bestandene, bei den jetzigen Preisverschiebungen aber nicht mehr vorhandene Exportvergütigkeit dadurch wiederzugeben, daß man ihm die Exportvergütung in der Höhe der neuen Zölle einräumt. Die Schädigung, die in der obengekennzeichneten Verwaltungsmaßregel liege, brauche die deutsche Landwirtschaft nicht ruhig hinzunehmen. Es sei eine dankenswerte Aufgabe der Volksvertreter, sogleich nach Wiederbeginn der Reichstagstätigkeit die Regierung zu einer volkswirtschaftlich richtigeren Ausführung der durch das Gesetz vom 12. Februar 1906 ihr erteilten Befugnis zu veranlassen.

— **Die Reichstagsersatzwahl** in dem durch den Tod des Adg. Meister (C.) erledigten Wahlkreis Hannover-Linden wird sehr wahrscheinlich Mitte Juni erfolgen. Es verlautet, daß die Sozialdemokraten die Absicht haben, für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten, Heinrich Meister dessen Kollegen, den Redakteur Rauch-Linden auf den Schild zu erheben, während der Parteivorstand in Berlin es gern sähe, wenn der Sohn des alten Liebknecht, Rechtsanwalt Dr. Liebknecht-Berlin, von dem hannoverschen Komitee als Kandidat aufgestellt würde. Die Nationalliberalen, die bei der letzten Wahl 10 941 Stimmen erhielten, dürften sich für den Geh. Regierungsrat Hartig entscheiden und die Welfen, die bei der letzten Wahl 9659 Stimmen für ihren Kandidaten erobern, werden höchstwahrscheinlich den Rechtsanwalt von Tannenberg als Vertreter für ihre Partei ins Treffen stellen. Ueber Aufstellung von Kandidaten des Zentrums, der Freisinnigen Volkspartei und der Nationalpolen verlautet bisher noch nichts.

— **Die Reichstagsersatzwahl** in dem durch den Tod des Adg. Meister (C.) erledigten Wahlkreis Hannover-Linden wird sehr wahrscheinlich Mitte Juni erfolgen. Es verlautet, daß die Sozialdemokraten die Absicht haben, für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Heinrich Meister dessen Kollegen, den Redakteur Rauch-Linden auf den Schild zu erheben, während der Parteivorstand in Berlin es gern sähe, wenn der Sohn des alten Liebknecht, Rechtsanwalt Dr. Liebknecht-Berlin, von dem hannoverschen Komitee als Kandidat aufgestellt würde. Die Nationalliberalen, die bei der letzten Wahl 10 941 Stimmen erhielten, dürften sich für den Geh. Regierungsrat Hartig entscheiden und die Welfen, die bei der letzten Wahl 9659 Stimmen für ihren Kandidaten erobern, werden höchstwahrscheinlich den Rechtsanwalt von Tannenberg als Vertreter für ihre Partei ins Treffen stellen. Ueber Aufstellung von Kandidaten des Zentrums, der Freisinnigen Volkspartei und der Nationalpolen verlautet bisher noch nichts.

6.

Baron von Berg saß vor seiner Staffelei. Das Bild den Maria Stuart war fast vollendet. Er war ganz hingenommen von seiner Idee, und Nora's Augen hingen gefesselt an seinen Zügen. Er erkannte sich nur noch bedeutender, da sie glaubte, den Strahl des Genius auf seiner Stirn zu sehen.

Es war ziemlich warm im Atelier. Die alte Zofe der Baronin Garner, welche Nora stets begleitete, war über ihrem Strickzeug eingenickt. Ein tiefe unterbrochenes Schweigen lag auf dem Garten, alles schien in dem warmen Mittagssonnenschein zu schlummern. Die Fenster standen weit geöffnet. Der Duft der Rosen drunten herein. Wie ein Bann lag es auf beiden.

Alles Leid, das Nora je im Leben betroffen hatte, schien in den letzten Wochen entschwunden zu sein, — sie jener neue die Welt so schön, das Leben so lebenswert erschienen.

„Was ist denn mit mir geworden?" fragte sie sich leise. Sie fand keinen Namen für das besondere Gefühl, das ihr Inneres durchdrängte. Ein schwerer innerer Kampf spiegelte über ihre Züge, sie empfand mit tiefem Vorwurf, daß sie in den letzten Wochen wenig Interesse für die Nachrichten aus dem Kadettenhaus gehabt hatte.

„Halten Sie diesen Ausdruck noch eine Minute fest, so — gerade so paßt es für mein Bild." Baron Berg bewegte emsig den Pinsel.

Sie sind mein Genius, gnädiges Fräulein. Wenn die Welt euch meinen Namen alt den eines wirklichen Künstlers nennt, dann haben Sie den Ruhm, daß Sie mich wenig dazu beitragen. Wenn man, wie jeder Schriftsteller, als Maler seine Werke jemand widmen dürfte, stände auf allen meinen Bildern: Nora von Wellenbeck!"

Er sah sie so forschend an, daß sie verlegen wurde. Tiefes eine Blick sagte ihr mehr, als Worte je vermocht hätten; sie las Liebe und Hoffnung aus demselben und wandte sich leicht errötend ab.

„Ich bitte, daß dieses Bild nur Ruhm, Anerkennung und Ehre bringen wird, bringen muß!"

„Ich auch?" viel rasend eine Stimme, und das heiße Gesicht Gabriele's schaute durch das Fenster. „Darf ich endlich treten, geliebter Meister?"

Berlin, 11. April. Zu der Eröffnung der Ausstellung in Mailand wird sich der Staatssekretär Graf Posadowsky begeben, wenn er nicht durch die Erkrankung des Reichskanzlers in Berlin zurückgehalten wird. In diesem Falle wird sich wahrscheinlich der Ministerialdirektor Dr. Gtabl nach M. [illegible] begeben. Die deutsche Abteilung wird mit Bestimmtheit zu Beginn der Ausstellung vollendet sein. Einladungen zur Ausstellung hat die Stadt Mailand auch an die Oberbürgermeister von Berlin, Dresden und anderer deutscher Großstädte ergehen lassen.

Das Interesse des Kaisers am Problem der drahtlosen Telegraphie zeigt sich aufs neue dadurch, daß er am Mittwoch vormittag in Begleitung der Kaiserin und mehrerer Prinzen einem Vortrage des Prof. Slaby in der technischen Hochschule zu Charlottenburg beiwohnte. Prof. Slaby hielt einen Vortrag über den Fortschritt der drahtlosen Telegraphie.

Wunsiedel, 11. April. Bei der heute stattgehabten Ersatzwahl zum bayerischen Landtage wurde Beyhl (lib.) mit 81 Stimmen im ersten Wahlgange gewählt. Schröder (B. d. L.) erhielt 40, Jaumann (Soz.) 31 Stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. April. Das „Wiener Korr.-Bureau“ erklärt, daß die von verschiedenen in- und ausländischen Zeitungen gebrachte Nachricht vom Rücktritt Goluchowskis völlig aus der Luft gegriffen ist.

Das Programm des Ministeriums Wekerle.

Pest, 11. April. Ministerpräsident Wekerle hielt in der heutigen Versammlung der koalierten Parteien eine Programmrede, in welcher er darlegte, daß die große Verfassungskrise Männer verschiedener Parteirichtungen gezwungen habe, ein Kabinett zu bilden, um den konstitutionellen Notstand zu beseitigen. Die Regierung werde vom Abgeordnetenhause Indemnität für die ohne verfassungsmäßige Bewilligung gemachten Ausgaben erbitten. Sie werde auch jene Teilbeträge der Militärbedarfe verlangen, welche in dem Voranschlage von 1905—06 eingestellt, aber nicht votiert worden seien. Die Regierung habe sich nicht verpflichtet die Erhöhung des Rekrutenkontingents zu verlangen, sie werde nur das normale Kontingent beanspruchen. Die Handelsverträge, die durch Verordnung in Kraft gesetzt worden seien, würden dem Parlament zur verfassungsmäßigen Genehmigung unterbreitet werden. Das vorbereitete Zoll- und Handelsverhältnis mit Oesterreich werde, wie dies selbständiger Staaten würdig, in der Form eines Handelsvertrages, nicht in der Form eines Handelsbündnisses abgeschlossen werden. Die Regierung werde die Wahlreform einführen und hierauf den Reichstag auflösen. Nach den auf Grund der Wahlreform vorgenommenen Wahlen werde die Regierung demissionieren. Hierauf drückte Franz Kossuth dem Ministerpräsidenten den Dank für die Mitteilungen aus, die mit großer Begeisterung seitens der Mitglieder der koalierten Parteien aufgenommen wurden.

Frankreich.

Frankreichs Auswärtige Politik.

Paris, 11. April. In der Debatte über das Budget des Aeußern im Senat erklärte der Konservative Gaudin de Villaine: „Die Entente cordiale mit England war der größte Fehler der französischen Diplomatie seit 60 Jahren. Die Engländer waren immer unsere Feinde. (Lärm.) Jedesmal, wenn Frankreich englische Politik gemacht hat, hat es eine Politik des betrogenen Teiles gemacht. Wenn es eine antienglische Politik gemacht hat, hat es eine nationale Politik gemacht. (Zurufe und Unterbrechungen.) Unsere auswärtige Politik muß eine offene sein, der Allianz mit Rußland treu bleiben und die Neutralität bewahren in dem großen Kampfe, welcher zwischen englischem und deutschem Imperialismus um die Vorherrschaft auch zur See stattfinden wird. Sie betrachten die Entscheidung, welche in Algeciras getroffen wurde, vielleicht als einen Erfolg. Nehmen Sie sich in acht, es ist dies vielleicht ein Prolog.“ Hierauf erwiderte Bourgeois: „Es ist nicht meine Aufgabe, der Richtung der von meinen Vorgängern befolgten Politik nachzufolgen. Auf die Frage, ob ich eine geheime Politik verfolgen werde, antworte ich ‚Nein‘. Wir werden offen handeln mit dem Beistande der beiden Kammern. Gerade jetzt, wo wir die Wohltaten unserer Allianz mit Rußland und unserer Freundschaft mit England gesehen haben, kann nicht die Rede davon sein, diese Allianz und diese Freundschaft in die Debatte zu ziehen.“ Der Senat spricht sodann dem italienischen Senate die Gefühle der Solidarität und Sympathie anläßlich der Vesuvkatastrophe aus. Bourgeois erklärte, die Regierung schließe sich dieser Kundgebung an. Eine längere Debatte entspinnt sich über die Frage der Aufgabe des Protektorats über die katholischen Missionen im Orient. Die meisten Redner fordern die Einführung des französischen Laienunterrichts im Orient. Bourgeois führt aus, die Frage der Schulen im Orient sei eine Frage der französischen Politik, nicht eine religiöse Propaganda. Die Frage werde geprüft werden, damit der französische Einfluß nicht beeinträchtigt werde. Die Debatte über die Ausgaben des Budgets des Auswärtigen ist damit beendet.

Großbritannien.

London, 11. April. Der Staatssekretär des Aeußern, Sir Edward Grey, erklärte im Unterhause auf eine Anfrage, daß die Frage der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Serbien von beiden Regierungen nicht erörtert werden könnte, so lange am Königsmord beteiligte Offiziere amtliche Stellen bei der serbischen Regierung bekleideten. (Beifall.) Falls diese Offiziere aus ihren Stellen entfernt würden und die britische Regierung sich bereit finden lasse, einen diplomatischen Vertreter nach Belgrad zu entsenden, würde das selbstverständlich unter der Voraussetzung geschehen, daß diese Offiziere nicht etwa wieder in ihre früheren Stellungen zurückkehren.

London, 12. April. (Tel.) **Unterhaus.** Im Laufe der Generaldebatte sagte der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, er habe der Erklärung bezüglich Serbiens nur hinzuzufügen, daß diese Erklärung, wenn Serbien es wünschen sollte, den Weg für die Wiedereröffnung der Erörterung der Frage bezüglich der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen ebne. Hinsichtlich der Lage in Mazedonien führte er aus, England habe Vorstellungen bei der griechischen Regierung bezüglich der Bildung griechischer Banden vorgebracht und der griechischen Regierung dringend nahegelegt, wie wünschenswert es wäre, daß sie das Aeußerste tue, um die Bildung von Banden zu verhindern. Es bleibe noch viel in Mazedonien zu tun. Die britische Regierung würde bis zum äußersten gehen auf derselben Linie, wie Lansdowne und die weiteren Reformen, die Lansdowne angedeutet hat, im Auge behalten. Macdonald (Arbeiterpartei) bringt die Angelegenheit des englischen Missionars zur Sprache, der im Kongostaat verhaftet worden sein soll, und nimmt dabei auf die vor kurzem in der belgischen Kammer stattgehabte Debatte Bezug. Er hoffe, der Minister des Aeußeren werde dem belgischen Volke die Versicherung geben, daß die englische Regierung es gerne ermöglichen werde, die Regierung des Kongostaates der Aufsicht des belgischen Volkes zu unterwerfen. Sir Edward Grey erwiderte darauf, daß das Gerichtsverfahren gegen den Missionar sorgfältig überwacht würde. Auch auf seiten der englischen Regierung bestehe nicht der Wunsch, die belgische Verantwortlichkeit zu verringern. Er glaubte, die belgische Nation mit ihrem Rechte, den Kongostaat als aussichtsvolle Kolonie zu betrachten, sei die geeignete Nation, ihre Verantwortlichkeit zu betonen. Je mehr sie das tue, desto mehr würde die englische Regierung zufrieden gestellt sein. Jeder an der Kongofrage Interessierte in England werde herzlich jede Geneigtheit seitens der belgischen Nation begrüßen, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Darauf wurde das Haus bis zum 24. d. M. vertagt.

Berg lachte. Er hatte vor einiger Zeit gebeten, die vielen Besuche in seinem Atelier einzustellen, denn sein Onkel sowohl, als Sibylle und die Baronin Garnier waren fast zu jeder Sitzung erschienen.

„Wie bequem, daß das Atelier zu ebener Erde ist, nicht wahr?“ fragte Sibylle lächelnd, als sie, ohne eine Antwort abgewartet zu haben, über die Schwelle trat. Sie sah sehr hübsch aus, mit dem dunkelblauen, knapp sitzenden Reitkleide, im kecken Amazonenhut. Die linke Hand hielt die Schleppe, in der rechten hatte sie eine kleine Reitgerte. „Famos, Nora,“ rief sie, nach der ersten Begrüßung vor das Bild tretend, „ich hätte nie gedacht, daß Sie so romanhaft blicken können; wie schön sind Sie als Maria.“

Nora errötete leicht. „Was werden Tantes Antiquitäten für Augen machen, sehen sie dies Bild!“ Sie zog aus [illegible] einen Schaukelstuhl näher und machte es sich bequem. „Es ist draußen kolossal heiß!“ versicherte sie.

„Sie kommen wohl aus dem Tiergarten?“

Sie nickte. „Natürlich, es war heute himmlisch zu Pferde. Ich traf übrigens Ihren Vetter, den Rittmeister, und Oberst von Falk. Sie ritten noch etwas weiter mit Papa; mich lockte es aber zu sehr, endlich einmal das Bild wieder zu sehen und einen Blick in dies so lange verbotene Heiligtum zu werfen! Wenn der Berg nicht zu Mohammed kommt, muß ich schon zum Berge, der noch dazu Künstlerlaunen hat, gehen. Und der Herr Baron Berg kommen ja doch nicht mehr alle Freitage, Studien zu machen.“ — Sibylla sah schmollend den jungen Maler an.

(Fortsetzung folgt.)

Städtisches.

(Nachdruck der mit Originalzeichen versehenen Berichte nur mit deutlicher Quellenangabe „Westf. Merk.“ gestattet.)

Münster, 12. April.

.* **Die Revisionsverhandlung im Lachstein-Prozeß** findet nunmehr am Mittwoch, den 18. April, vor dem Oberkriegsgericht für das 7. Armeekorps in Münster statt. Die Vorladungen sind bereits ergangen.

○ **Ueber das medizinische Studium an der Universität Münster i. W.** besagt ein Erlaß des Kultusministers: In der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Münster sind unter Erweiterung ihres Lehrgebietes mit dem Beginn des Sommersemesters 1905 die Einrichtungen getroffen, welche erforderlich sind, um das medizinische Studium bis zur ärztlichen Vorprüfung ordnungsmäßig zu betreiben. Zur Unterscheidung von den übrigen Angehörigen der Fakultät werden die Studierenden der Medizin als solche bei der Immatrikulation wie auch beim Abgangszeugnisse kenntlich gemacht. Das von diesen Studierenden in der philosophischen und medizinischen Fakultät zu Münster vor der ärztlichen Vorprüfung betriebene medizinische Studium steht dem vor der ärztlichen Vorprüfung in einer medizinischen Fakultät zurückgelegten Studium gleich. Dies ist für die Zulassung sowohl zu der ärztlichen Vorprüfung, wie auch zu der ärztlichen Prüfung zu beachten.

Domknabenschule. Wie wir schon vor einiger Zeit berichteten, wird der Neubau der Domknabenschule zu Beginn des neuen Schuljahres bezogen werden. Der Bau entspricht nicht nur allen hygienischen Anforderungen in jeder Weise, sondern ist auch für die Zwecke des Unterrichts vortrefflich eingerichtet und bietet den Schülern ein behaglich und zweckentsprechend ausgestattetes Heim. An der Schule werden von jetzt ab zwei Lehrer und eine Lehrerin tätig sein, damit das Ziel, nämlich die Schüler in drei Jahren für die Sexta der höheren Lehranstalten vorzubereiten, möglichst gleichmäßig und sicher bei allen Schülern erreicht werden kann. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Leiter der Anstalt, Herr Lehrer Sauerbeck täglich entgegen.

Im St. Florentius-Verein hielt gestern abend der Präsident, Herr Rektor Schulte, einen Vortrag über die neuerdings viel ventilierte Frage: „Wie beurteilt man Bilder?“ Vor kurzem war die Frage an einem der populär-wissenschaftlichen Abende vom Maler Stummel behandelt worden. Die gestrigen Ausführungen stellen sich in jeder Beziehung nach Inhalt und Form als ein Pendant, als Ergänzung, ja als Korrektur des sonst anerkannt hervorragenden Vortrages von Meister Stummel dar. In der Hoffnung, daß die auf langjährigen, gediegenen Kunststudien und feinsten psychologischen Beobachtungen beruhenden Gedanken und entwickelten Grundsätze durch Drucklegung in extenso der Oeffentlichkeit unterbreitet werden, beschränken wir uns hier auf die Angabe, daß als oberstes Requisit aufgestellt wird: „mit Verständnis“ und die weiteren Erörterungen die 3 Fragen behandelten: „Was fordert es, wie wird es verlangt, auf welche Dinge hat man zu sehen?“ Nach einer interessanten Aussprache über die mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Grundsätze wurde der Abend mit einer anerkennenden Besprechung der von Meister Schmiemann, Osthues, Stöteber vorgelegten Entwürfe beschlossen.

Osterfeuer in Altenberge. Wie seit einer Reihe von Jahren, so wird die Altenberger Ortsgruppe des Baumberge-Vereins auch in diesem Jahre am Ostersonntage am nördlichen Abhange des Steinfurter Hügels ein großes Osterfeuer anzünden. Dieses Feuer wird den Mittelpunkt von Hunderten von Osterfeuern bilden, die seit uralter Zeit alljährlich in der weiten Ebene des Münsterlandes und an den Abhängen und auf den Höhen der Baumberge und des Osning entzündet werden. Bei einigermaßen günstigem Wetter pflegt das großartige Schauspiel ungezählte Scharen von Schaulustigen nach Altenberge zu locken. Um den großen Verkehr bewältigen zu können, wird die Kgl. Eisenbahndirektion am Ostersonntag zwei Sonderzüge von Altenberge nach Münster und den Zwischenstationen Nienberge und Kinderhaus fahren lassen. Diese fahren von Altenberge ab um 8,40 Uhr und 9,57 Uhr; außerdem verkehren die fahrplanmäßigen Züge, die um 7,58 und 11,15 Uhr von Altenberge abfahren.

Hauseinsturz. Eingestürzt ist gestern nachmittag an der Kettelerstraße hierselbst das im Rohbau nahezu vollendete Wohnhaus Nr. 40. Die Arbeiter des Hauses hatten sich während der Vesperpause an der hinter dem Neubau gelegenen Baubude niedergesetzt, nur einer der Zimmerleute war im Bau beschäftigt. Plötzlich stürzte der Bau zum größten Teile ein. Die innere Balkeneinrichtung mitsamt dem fast fertig aufgestellten Dachstuhle wurde mit den Mauern in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelt. Nur ein kleiner Teil des an das Haus Nr. 42 grenzenden Mauerteiles blieb stehen. Nachdem man sich vom ersten Schrecken erholt hatte, wurde sofort daran gegangen, den in den Trümmern liegenden Arbeitskollegen zu befreien, was auch alsbald gelang. Der Verunglückte wurde zum Lazarett gebracht. Dann wurde sofort die ganze Straße wie auch der Bauplatz im weitesten Umfange vollständig abgesperrt. Für Fuhrwerke ist die Straße völlig gesperrt, während von Fußgängern nur das gegenüber der Baustelle belegene Trottoir benutzt werden kann. Der Bauplatz war bis in die späte Abendstunde von zahlreichen Zuschauern besucht. Wegen der Gefahr des weiter drohenden Einsturzes des stehengebliebenen Teiles sind die Räumungsarbeiten doppelt schwer. Ganz gefährlich steht es aus, wie ein Teil der Dachbalken frei in der Luft schwebt und jeden Augenblick einzustürzen droht.

○ **Von einem Schlaganfalle** wurde gestern die Oberin der Genossenschaft der barmherzigen Schwestern (St. Marienhospital) Schwester Adelgundis Jungmann betroffen. Glücklicherweise besteht keine Lebensgefahr und hofft der Arzt, daß die Patientin binnen kurzer Zeit wieder völlig hergestellt sein wird.

11. Stadtverordneten-Sitzung

Münster, 11. April.

Anwesend vom Magistrat die Herren: Zweiter Bürgermeister Farwick und Stadtsyndikus Haerten.

Anwesend von den Stadtverordneten die Herren: Balzer, Dr. Bäumer, Bosse, Clement, Cruse, Dedrick jun., Dieckmann, Ebert, Folger, Feibes, Frieling, Hochherz, Hoffe, Humperdinck, Koppenberg, Kaufmann, Kayser, Klugen, Koch, Kösters, Kraus, Kruip, Lohde, Löffen, Lücke, Nillies, Kottorp, Pape, Pens, Salzmann, Schmedding, Schmidt, Schulte gen. Buhmann, Streetmann, Strohm, Tumbrink, Wiesbötter, Wiechmann, Dr. Wurst und Zarnitz.

Entschuldigt die Herren: Bange, Henseler und Simons.

Der Vorsitzende, Stadtverordneten-Vorsteher Folger eröffnet gegen 6 Uhr 20 Min. die Sitzung und verliest zunächst ein Schreiben des Chefs des Geh. Zivilkabinetts betr. die Ueberweisung eines Gedenkblattes zur Silberhochzeit des Kaiserpaares; das Gedenkblatt soll in dem Zimmer, in dem die Bilder der Oberbürger der Stadt aufgehängt sind, Aufstellung finden. Weiter ist ein Schreiben eingegangen vom Herrn Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt, worin dieser dem Kollegium mitteilt, daß er den ihm vom Herrn Regierungspräsidenten bewilligten zweimonatigen Urlaub angetreten habe. In einem weiteren Schreiben dankt Herr Amtsgerichtsrat Focke dem Kollegium für die Teilnahme an dem Verluste, der seine Familie durch den Tod seines Vaters des Stadtverordneten Prof. Dr. Focke, getroffen, wie auch für die Ehre, die es dem Verstorbenen erwiesen habe. Der Musikverein bringt in einem Schreiben seinen Dank zum Ausdruck für die ihm vom Kollegium zugewandte Unterstützung. Die Dachdeckermeister beschweren sich abermals über die Aeußerungen des Herrn Stadtbaurats Merckens; dieses Schreiben wird auf Vorschlag des Vorsitzenden dem Magistrat zur Erledigung überlassen. Alsdann tritt man in die Tagesordnung ein.

Wahl eines Mitgliedes zur Vorflutschaukommission. Stadtv. Kraus schlägt namens der Wahlvorbereitungskommission den Stadtv. Humperdinck vor.

Stadtv. Humperdinck bittet, von seiner Wahl Abstand zu nehmen, weil seine persönlichen Interessen in dieser Beziehung mit den städtischen kollidierten.

Stadtv. Salzmann bittet, diesen Grund wohl zu beachten.

Stadtv. Frieling spricht sich für die Wahl des Stadtv. Humperdinck aus.

Dieser wird gewählt. Es folgt die

Wahl von Mitgliedern für die Kommission zur Beratung der Theaterfrage. Stadtv. Kraus schlägt im Namen der Wahlvorbereitungskommission die Herren Balzer, Folger, Hochherz, Kayser, Cruse und Dr. Wurst vor.

Der Vorschlag wird angenommen. Zur Teilnahme an dem **Westfälischen Städtetag in Soest am 11. und 12. Mai** werden die Herren Folger und Kayser als Vertreter gewählt.

Bürgermeister Farwick weist auf die große Wichtigkeit der Städtetage, nicht nur wegen ihrer Beratungen an sich, sondern auch wegen der Bedeutung für das gegenseitige Verhältnis und Einvernehmen zwischen den Stadtverordneten und Magistrat hin und bezeichnet es als eigentümlich, daß in den letzten Jahren kein Städtetag mehr abgehalten wurde; der letzte war für Hamm angesagt, konnte jedoch nicht abgehalten werden. Sollte es aus irgend einem Grunde wieder vorkommen, daß eine Stadt der Umstände halber einen Städtetag nicht geben könne, so könnte vielleicht Münster als Provinzialhauptstadt die Vertreter der Städte als Gäste aufnehmen. (Bravo.) Redner bittet das zur Erwägung anheim zu geben, um so mehr, als es eine gewisse Repräsentationspflicht der Provinzialhauptstadt sei.

Stadtv.-Vorsteher Folger bittet den Magistrat, dem Kollegium eine diesbezügliche Vorlage zu machen.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. Es folgt die

Ersatzwahl eines stellvertretenden Schiedsmannes des VII. Bezirks. Auf Vorschlag der Wahlvorbereitungskommission wird für den Bauunternehmer Kentrup, der sein Amt wegen Krankheit niedergelegt hat, Bauunternehmer Moer gewählt.

Zum stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher wird durch Stimmzettel Stadtv. Kayser mit 20 Stimmen gewählt; Stadtv. Kraus erhielt 18 Stimmen.

Stadtv. Kayser dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und spricht die Hoffnung aus, daß er möglichst selten den Stadtverordneten-Vorsteher zu vertreten habe. In die

Rechnungskommission wird für den verstorbenen Stadtv. Prof. Dr. Focke Stadtv. Zarnitz gewählt. Die Wahlvorbereitungskommission hatte den Stadtv. Klugen vorgeschlagen; dagegen schlug Stadtv. Wiechmann den Stadtv. Zarnitz vor. Weil die erste Wahl ergebnislos verlief, mußte eine Stichwahl zwischen den beiden vorgeschlagenen Herren erfolgen; darin erhielt Stadtv. Zarnitz 21, Stadtv. Klugen 15 Stimmen. Zu der Vorlage betr. die

Genehmigung der neuen Satzungen für die städtische Sparkasse bemerkt Stadt.-Vorsteher Folger, die Rechnungskommission sei sich darüber noch nicht schlüssig geworden; er beantrage daher, die Sache auf die nächste Sitzung zu vertagen. Der Antrag wird angenommen. Ueber die Vorlage betr.

die hier im Juni stattfindende ordentliche Generalversammlung des Naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande, Westfalens und des Regierungsbezirks Osnabrück berichtet Stadtv. Kraus: Nach einer Mitteilung des Berghauptmanns in Bonn gedenkt der Verein im Juni hier seine Generalversammlung abzuhalten. Der Magistrat hat bereits drei seiner Mitglieder zum Empfang der Herren bestimmt und bittet das Kollegium, ebenfalls einige Mitglieder dazu zu bestimmen und die Kosten zu bewilligen. Die Wahlvorbereitungskommission schlägt die Herren Folger, Dr. Bäumer, Balzer und Koch vor. Der Vorschlag wird angenommen.

Zu dem Punkte betreffend die

Gewährung einer Beihülfe zu den Kosten der hier eingerichteten Hufbeschlaglehrschmiede bittet Stadtv. Kösters im Namen der Rechnungskommission, die vom Magistrat vorgeschlagene Beihülfe in Höhe von 75 Mark zu bewilligen, da die Stadt auch wegen ihres eigenen Viehbestandes ein Interesse an einem guten Hufbeschlag habe.

Stadtv. Dieckmann spricht sich für die Vorlage aus, gibt aber gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß die Stadt auch bei anderen ähnlichen Gelegenheiten, wenn die Handwerkskammer an sie herantrete, eine offene Hand habe.

Die Vorlage wird genehmigt.

Zu der Vorlage betreffend

die durch den Herrn Kultusminister für die neue Aula des städtischen Gymnasiums geschenkte Marmorbüste Sr. Majestät des Kaisers bittet Stadtv. Kayser einstimmig zu beschließen, den Magistrat zu ersuchen, dem Herrn Minister den Dank des Kollegiums auszusprechen. Das Kollegium beschließt dementsprechend.

Ueber die Vorlage betreffend den

Ausbau eines Teiles der Antoniusstraße von der Antoniusstraße 4 bis zur Gertstraße berichtet Stadtv. Ebert: Mit den Anliegern ist eine Einigung erzielt; alle geben die Abspliße ihrer Grundstücke ab; der Preis dafür wird nicht in bar bezahlt, sondern auf die Straßenbaukosten verrechnet. Für die Stadt erwachsen noch Kosten in Höhe von 1500 Mark, die aus Anleihemitteln gedeckt werden sollen.

Stadtv. Kraus fragt an, weshalb der Beschluß vom 23. November 1898 betreffend Kanalisation des ersten Teiles der Antoniusstraße nicht zur Ausführung gekommen sei, und bittet, die Kanalisation jetzt vornehmen zu lassen.

Stadtv. Haerten erwidert: Der Beschluß hat naturgemäß vorausgesetzt, daß die Anlieger damit einverstanden seien, resp. die die Kosten bezahlten; das haben diese aber nicht getan, und daher ist die Ausführung des Beschlusses unterblieben. Im Jahre 1904 wurde abermals mit ihnen verhandelt, auch diesmal ohne Ergebnis.

Stadtv. Kraus bemerkt: Damals wurde der Ausbau der Straße und die Kanalisation beschlossen; wenn auch die Straße nicht ausgebaut wurde, so konnte doch der Kanal gelegt werden.

Stadtv. Hochherz spricht sich dafür aus es bei dem jetzigen Zustand zu belassen; die Leute, die dort wohnen, könnten auch zahlen.

Bürgermeister Farwick bemerkt: Die Anlieger beanspruchen das Eigentum der Stiege, ob mit Recht oder Unrecht ist ungewiß. Es gäbe jedenfalls eine Reihe von Prozessen, wenn man hier einen Kanal legen wollte. Nach dem lateinischen Sprichwort „[illegible]“ warten wir hier am besten ruhig ab, bis die Anlieger kommen und wollen zahlen; die können alle zahlen, denn sie sind meistens sehr gut situiert.

Stadtv. Humperdinck bittet, dann doch die Straße besser beleuchten zu lassen.

Stadtv. Kraus bittet, nochmals mit den Anliegern zu verhandeln.

Bürgermeister Farwick sagt dies zu.

Alsdann wird die Vorlage genehmigt. Es folgt die Beratung der Vorlage betr. die

Genehmigung eines Vertrages wegen Vermietung des Hauses Alterfleischweg Nr. 6. Stadtv. Schmidt berichtet: Die Buchhandlung Schöningh, die das Haus bisher inne hatte, hat gekündigt; jetzt will Buchhändler Drolshagen das Haus mieten. Der Mietvertrag bleibt unverändert, ebenso der Mietpreis. Ich bitte daher, die Vorlage zu genehmigen. Im Auftrage der Rechnungskommission habe ich den Magistrat zu ersuchen zu geben, möglichst bald für eine Erbreiterung der Straße dort Sorge zu tragen.

Stadtv. Kösters hält es für richtiger, das Haus zu verkaufen.

Stadtv. Hochherz ist ebenfalls dieser Ansicht.

Bürgermeister Farwick begrüßt die Anregung aus dem Kollegium, spricht sich aber gegen einen Verkauf aus; er hält es für besser, mit den Nachbarn wegen einer Erbreiterung der Straße zu verhandeln.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Hiermit Schluß der öffentlichen Sitzung 7½ Uhr.

Es folgt eine geheime Sitzung.

Provinzielle Nachrichten.

Ibbenbüren, 11. April. Am Montag Morgen fand das feierliche Leichenbegängnis statt für den so jäh verstorbenen Herrn Kaplan Uppenkamp. Um ½9 Uhr wurde die Leiche, die bisher im Krankenhause war, zur Kirche gebracht und dort auf dem Chore aufgebahrt. Um ½10 Uhr begann das feierliche Seelenamt, das Herr Pfarrer Reiermann aus Laggenbeck abhielt. 2 Söhne der Gemeinde, die Herren Kapläne Plate aus Greven und Kovermann aus Burgsteinfurt ministrierten. Nach dem Evangelium hielt ein langjähriger Freund des Verstorbenen, Herr Domkapitular Monsignore Schwarz, eine ergreifende Trauerrede. Er schilderte in bewegten Worten den Lebensgang des Verewigten, den reichbegabten, für alles Edle und Hohe begeisterten Jüngling, den treuen Freund und den bescheidenen, seeleneifrigen Priester, dem ein warmes Herz schlug für Kranke und Arme. Nach dem Traueramte entwickelte sich in schönster Ordnung ein großartiger Leichenkondukt, wie ihn Ibbenbüren selten gesehen. 45 geistliche Herren nahmen teil. Außer den Herren des Dekanates sah man namentlich eine große Anzahl der persönlichen Freunde des Verstorbenen. Herr Pfarrer Germann Ibbenbüren nahm die Beerdigung seines treuen Mitarbeiters vor. Der Kirchenchor sang zum Schlusse noch einige ergreifende Trauerweisen. Es wurde beschlossen an der Sterbestelle in Dörenthe ein Kreuz zu errichten. Die anwesenden Mitglieder des Klerus veranstalteten sofort unter sich eine Sammlung und konnten dem Herrn Pfarrer Germann als Stammfonds die Summe von 220,00 Mk. überreichen.

* **Herford**, 11. April. Der Mörder Vinke wurde, wie schon gemeldet, gestern nachmittag um 2 Uhr in Salzuflen gefaßt und zur Königl. Staatsanwaltschaft nach Bielefeld transportiert. Er hat ein umfassendes Geständnis abgelegt und angegeben, daß er die grausige Tat deshalb ausgeführt, weil er gefürchtet, er würde mit seiner Familie finanziell ruiniert, weil er sein Haus zu billig vermietet habe. Am Mordtage seien die Eheleute wie gewöhnlich beim Anbruch des Tages aufgestanden, die Hausfrau sei ihren Pflichten nachgegangen, und schwerer Meinungsverschiedenheiten hätten in der Familie geherrscht. Die Frau habe dann ihren Mann gebeten, ihr auf dem Boden beim Aufschlagen eines Bettes behilflich zu sein, was er getan. Bei dieser Arbeit habe ihn das Traurige seiner Lage mit aller Gewalt gepackt, und in der Erregung habe er die in der Nähe befindliche Axt gefaßt und damit auf seine Frau eingeschlagen, die mit dem Ausrufe: „Mein lieber Mann“ zusammengebrochen sei. Sodann sei er mit dem Mordwerkzeuge nach unten gelaufen und habe die im tiefen Schlafe ruhenden 3 Kinder ebenfalls erschlagen. Die Leiche des jüngsten Kindes habe er dann genommen und zu der Leiche seiner Frau auf den Boden getragen. Er selbst habe dann, um sich das Leben zu nehmen, das Haus verlassen, nachdem er alles Geld an sich genommen hätte. Ruhelos sei er dann im Lippischen umhergeirrt, habe teils auf Böden, teils im Walde sich aufgehalten. Ob die Tat eines Wahnsinnigen vorliegt, dürfte die nähere Untersuchung ergeben.

* **Hagen**, 11. April. In einer kurzen Interpellation kam es in gestriger Stadtverordnetensitzung von nationalliberaler Seite bezüglich der freisinnigen Reichstagskandidatur des Ersten Bürgermeisters Cuno. Es wurde bemängelt, daß der Erste Bürgermeister nicht vorher Rücksprache genommen mit dem Kollegium und die Befürchtung ausgesprochen, daß die Wahlkämpfe das Kollegium in Mitleidenschaft ziehen könnten. Der Kandidat antwortete unter Beifall der Linken, daß er zwar stets auf die Wünsche des Kollegiums Rücksicht zu nehmen bereit sei, daß er sich aber andererseits sein verfassungsmäßiges Recht nicht beschränken lassen könne; im übrigen handle es sich nur um eine Nachwahl für zwei Jahre, und wenn er sehe, daß seine Bürgermeisterpflichten unter seinem Amte als Abgeordneter, wenn er gewählt würde, leiden, so werde er keinen Anstand nehmen, das Abgeordnetenmandat niederzulegen.

* **Weitmar**, 11. April. In Bärendorf wurden zwei Italiener unter dem Verdachte der Genickstarre unter den größten Vorsichtsmaßregeln dem Krankenhause in Bochum zugeführt.

* **Bochum**, 11. April. Die Stadtverordneten beschäftigten sich gestern mit einem großzügigen Projekt, das der Eisenbahnfiskus im Zusammenhang mit der Vergrößerung des Güterbahnhofes zur Ausführung bringen will. Es handelt sich um den Bau einer 250 Meter langen, die Schienenstränge in einer Ausdehnung von 110 Meter überspannenden Brücke für Fuhrwerks- und Fußgängerverkehr, die eine gute Verbindung zwischen Kohlberg und Heidnocken herstellen wird. Das Kollegium bewilligte den vom Fiskus geforderten städtischen Zuschuß von 30 000 Mark. Ein anderer, sehr wichtiger Gegenstand der Tagesordnung, Abschließung eines Stromlieferungsvertrages mit der zu gründenden Aktiengesellschaft „Westfalen-Elektrizitätswerk“ wurde in die geheime Sitzung verwiesen. — Die Polizei verhaftete einen Bergmann aus Bochum-Hofstede, der von einer verlassenen Geliebten beschuldigt wird, vor 13 Jahren seine Braut ertränkt zu haben. Der Verhaftete bestreitet die Tat.

* **M.-Gladbach**, 11. April. Die hiesige Strafkammer verurteilte den praktischen Arzt Dr. Viktor Klein wegen Ausstellung falscher Unfallatteste, die den Unfallversicherungsgesellschaften vorgelegt wurden, zu 900 Mk. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte sofortige Verhaftung und fünf Monate Gefängnis beantragt. Das Gericht kam zu der milden Auffassung hauptsächlich auf dem Umstande, weil verschiedene Zeugen dem Arzt aus Nachsicht Fallen gestellt hatten. Ein mitangeklagter Hilfsarbeiter, dem ein derartiges falsches Attest ausgestellt war, wurde zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt.

* **Elberfeld**, 10. April. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, das bisherige Wöchnerinnenasyl aufzuheben, da die Räumlichkeiten nicht ausreichen und im übrigen in der hiesigen Provinzialhebammenanstalt ausreichend Gelegenheit zur Unterkunft vorhanden ist.

* **Ohligs**, 11. April. Ein Waldbrand vernichtete eine 20 Morgen große Kieferschonung und erfaßte dann das Anwesen des Arbeiters Schick in der Heide, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Schuppen bestehend, vollständig niederbrannte. Auch das Vieh kam in den Flammen um.

△ **Solingen**, 12. April. (Telegramm.) Waldbrände zerstören in Grafrath und Kronenberg große Waldbestände.

* **Köln**, 11. April. Eine Postkarte, die fast neun Jahre gebrauchte, um von Bielefeld bis zum Empfänger in Köln zu gelangen, dürfte zu den Seltenheiten im Postverkehr gehören. — Vor einigen Tagen wurde hier eine Postkarte bestellt, die den Aufgabestempel Bielefeld 22. 7. 97, den Ankunftsstempel Köln 23. 7. 97 und zwei weitere Stempel 4. 4. 06 trägt. Wo mag die Karte in der Zwischenzeit gesteckt haben? Jedenfalls beweist, so schreibt dazu die „Köln. Ztg.“, auch diese sehr verspätete Ablieferung die Sorgsamkeit, mit der die Postbehörde auch in verzwickten Fällen die ihr anvertrauten Sachen an den Mann zu bringen sucht. Besonderer Schaden ist dem Empfänger, der unterdes mehrfach die Wohnung gewechselt hat, aus der Nichtablieferung nicht erwachsen. Es war eine Ansichtskarte mit den dazu gehörigen Grüßen!

* **Aachen**, 11. April. Am 27. März verschwand plötzlich aus Aachen der dort wegen hochgradiger Nervosität mit den Seinigen zur Kur weilende russische Finanzrat Kuriaga. Die Angehörigen setzten auf seine Auffindung eine Belohnung aus. Jetzt ist Kuriaga wieder hier eingetroffen. Er hatte sich, wie der „Volksfreund“ schreibt, aller Geldmittel entblößt zu Fuß nach Belgien begeben, war in Lüttich aufgegriffen und eine volle Woche hindurch mit sechs Strolchen eingesperrt worden, obwohl er Briefe russischer Exzellenzen bei sich führte, die an ihn gerichtet waren und auf denen seine genaue Adresse in Aachen verzeichnet stand. Erst nach Ablauf von mehreren Tagen sah sich die Lütticher Polizeibehörde veranlaßt, bei der Aachener Behörde anzufragen, ob Kuriaga etwa in Aachen wohne. Als dies bejaht wurde, wurde der Finanzrat seiner Familie ausgeliefert.

* **Trier**, 10. April. Die furchtbare Katastrophe in Courrières gibt der herrschaftlichen Grubenverwaltung in Kleinrosseln Veranlassung, Rettungskolonnen nach westfälischem Muster einzurichten. Vorläufig werden für jede Schachtanlage je zwei Steiger und 5 Mann als Rettungsmannschaft ausgebildet, die mit den im Ruhrbezirk gebräuchlichen Apparaten ausgerüstet werden. Ein Bergingenieur ist mit der Leitung der neuen Einrichtung betraut.

* **Aus dem Emslande**, 11. April. Es wird bekanntlich geplant, den Hunte-Ems-Kanal auf die Abmessungen des Dortmund-Ems-Kanals zu bringen. Die beteiligten Kreise haben neuerdings die Linie von Gamsen nach Dörpen als die zweckmäßigere erkannt. Für diese Linie ist auch der Nordwestdeutsche Kanalverein eingetreten. Jetzt ist von der oldenburgischen Regierung bei der preußischen Regierung die Genehmigung zur Vornahme der Vorarbeiten für diese Linie beantragt worden.

Damme (Oldenburg), 11. April. Unser hochw. Herr Pfarrer Merz ist heute nach mehrjährigem Leiden gestorben. Derselbe war am 13. November 1829 in Vechta geboren und am 17. Mai 1856 zum Priester geweiht. Am 25. Juni 1873 wurde der nunmehr Verstorbene, welcher im Mai d. J. das goldene Priesterjubiläum hätte feiern können, als Pfarrer von Damme installiert.

Volkswirtschaftliches u. Soziales.

Borghorst, 11. April. In der Spinnerei und Weberei „Borghorst“ haben heute etwa 90 Weber wegen Lohndifferenzen gekündigt.

* **Solingen**, 11. April. Die Arbeit niedergelegt haben nach Ablauf ihrer Kündigungsfrist die Former und Gießereiarbeiter der Firma Kieserling u. Albrecht. Als Antwort hierauf hat die Firma gestern die sämtlichen in ihrer Fabrik beschäftigten Mitglieder des „freien“ Metallarbeiterverbandes unter Auszahlung des Lohnes für die Kündigungsfrist entlassen. Sie will den Betrieb mit den in der Fabrik verbleibenden und noch einzustellenden Arbeitern aufrecht erhalten.

Hamburg, 12. April. (Telegramm.) Der Beschluß der Seeleute, den Ausstand auch auf die Bremer Schiffer auszudehnen, hat vorläufig keine Wirkung bei diesen. Eine Anzahl Arbeitswilliger traf aus den russischen Ostseehäfen hier ein. Seeleute aus italienischen Häfen werden mit der Bahn erwartet.

Altona, 12. April. (Telegramm.) Der aus Stettin hier zugereiste Bäcker Röhlein schnitt sich mit einem Rasiermesser den Bauch auf. Als er aufgefunden wurde, war er bereits tot.

Braunschweig, 12. April. (Telegramm.) Sämtliche hiesige große Werke der Metallindustrie haben ihren Betrieb eingestellt, wovon etwa 5000 Arbeiter eingestellt waren.

Paris, 12. April. (Telegr.) Die Post- und Telegraphenbeamten hielten gestern abend eine Versammlung ab, um über die Lohnfrage zu beraten. Durch Massenanschlag fordern sie die Bevölkerung zur Unterstützung auf und erklären, die Arbeit niederlegen zu wollen, wenn nicht ein Lohn von 5 Frcs. gewährt werde.

New York, 12. April. (Telegramm.) Das Generalkomitee der Hartkohlengräber hielt eine Versammlung ab. Allgemein herrscht große Niedergeschlagenheit. Trotzdem wird gehofft, daß eine Einigung erzielt werden kann. Der Beschluß, nur die Lohn- und sogenannte Wagenwägefrage einem Schiedsgericht zu überweisen, wird allgemein als ungünstig verdammt. Der Ausstand der Weichkohlenarbeiter ist d. [illegible] beendigt. Die Besitzer, welche die Forderungen bewilligten, repräsentieren 35 Mill. Tons von 41 Mill. Tons jährlicher Förderung.

Vermischtes.

Kassel, 11. April. Der Rechtsanwalt Wedemeyer wurde bei einem Gebungsritt von seinem Pferde abgeworfen. Er erlitt einen Genickbruch und starb sofort.

Görlitz, 11. April. Redakteur Priem von der „Görlitzer Volksztg.“ wurde heute wegen Beleidigung Glogauer Richter bei Besprechung des dortigen Pfälzerprozesses zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Gotha, 11. April. In Tambach fand beim Einsturz einer Scheune, welche zu einer Konsumbäckerei umgewandelt wurde, der Maurer Jäger seinen Tod.

Dresden, 11. April. Der russische Fürst Kotschoubey, der seinerzeit den Portier des hiesigen Hotels „Europäischer Hof“ derart mißhandelte, daß er dauernden Schaden davontrug, ist jetzt vom hiesigen Landgericht auch zur Zahlung einer lebenslänglichen Rente an den Geschädigten, der erst 30 Jahre alt ist, verurteilt worden. Diese Rente beträgt bis zum 55. Lebensjahre jährlich 1530 Mk. Von da an soll die Rente jährlich 1013 Mk. und vom 65. Lebensjahre ab nur 506 Mark betragen.

Leipzig-Schönau, 11. April. Der ausgedehnte gräflich Cholotische Waldbesitz Zwenkenbusch ist abgebrannt.

Lens, 12. April. (Telegramm.) Gestern abend platzte in der Kirche von Montigny eine Bombe, die aber nur Sachschaden anrichtete.

London, 11. April. Der Lordmayor von London wird, wie berichtet wird, am 18. Mai zu Ehren mehrerer hervorragender Mitglieder der deutschen Städteverwaltungen von Berlin, Dresden, Köln, Aachen und anderen deutschen Städten, die in nächster Zeit London besuchen wollen, im Mansionhouse ein Festmahl geben.

Kopenhagen, 11. April. Im Prozeß gegen die Reederei des englischen Dampfers „Antona“, der im vergangenen Jahre das dänische Schulschiff „Georg Stage“ zum Sinken gebracht hatte und wegen Zahlung einer Entschädigung verklagt worden war, ist die englische Reederei heute vom See- und Handelsgericht verurteilt worden, 98 000 Kronen zuzüglich 5 Prozent Zinsen vom 25. Januar 1906 ab und 400 Kronen Unkosten an die Reederei des „Georg Stage“ zu zahlen.

Saigon, 12. April. (Tel.) Die Hauptstadt von Oberlaos, Luang-Prabang, wurde am 7. April von einem Brande fast völlig zerstört. Das Schatzgebäude, ein chinesisches Magazin und 500 Häuser sind verbrannt. Menschen sind nicht umgekommen.

Der Ausbruch des Vesuvs.

Neapel, 11. April. Der König und die Königin sind heute abend hier eingetroffen und begaben sich in das Krankenhaus, um die bei dem Einsturz der Markthalle auf dem Monte Oliveto Verletzten zu besuchen.

Neapel, 11. April. Der Ausbruch des Vesuvs gewinnt jetzt auch auf das Leben in Neapel selbst immer stärkeren Einfluß. Zahlreiche Läden sind geschlossen; Prozessionen laut betender Flüchtlinge durchziehen mit Kerzen, Fackeln, Kreuzen und Heiligenbildern die Stadt. Heute morgen wurden die Bewohner der Stadtteile Vasto und Arenaccia durch einen heftigen Aschenregen aufgeweckt und flohen. Ebenso herrscht im Stadtteile Mercato große Erregung, weil ein Gerücht behauptete, der Turm der Kirche Maria del Carmine wolle einstürzen. Die Gefangenen erbrachen die Pforte des Gefängnisses, aber Militär verhinderte ihre Flucht. Eine Tabakfabrik wurde geräumt, weil man ihren Einsturz befürchtete. Nach einer späteren Meldung hat es sich nur um eine Erregung unter den Fabrikarbeitern gehandelt, die Einstellung der Arbeit verlangten. An verschiedenen Stellen der Stadt sind vorsichtshalber Truppenabteilungen stationiert. Der Himmel ist dunkel bezogen, und vom Vesuv ist nichts sichtbar. Der Präfekt verbot alle Theateraufführungen. Die Lage in Torre del Greco erscheint sehr gefährlich, da große Mengen Asche niedergehen. Die Zahl der aus den Trümmern hervorgezogenen Leichen beträgt in San Giuseppe 110, in Ottajano 50. Die Arbeiten zur Bergung der Leichen werden fortgesetzt. Prof. Matteucci will bis zum äußersten in dem Observatorium auf dem Vesuv, wohin Lebensmittel geschafft worden sind, ausharren.

Neapel, 11. April. Die Regierung wies die Militärbehörden an, Brot an die Bedürftigen zu verteilen. In allen Gemeinden wurden fliegende Volksküchen errichtet. Es sind neue Truppenabteilungen eingetroffen. Auch die Feuerwehr aus mehreren Städten wird erwartet. Ministerpräsident Sonnino traf heute nachmittag hier ein und empfing alsbald die hiesigen Behörden und Abgeordneten.

Neapel, 12. April. (Telegramm.) Als durch Maueranschläge die Depesche Matteuccis veröffentlicht wurde, die besagt, daß eine wohltuende Beruhigung der Elemente und Instrumente des Observatoriums eingetreten sei, die eine Abnahme der Vesuvtätigkeit erhoffen lasse, ertönte allgemeiner Jubel.

Neueste Nachrichten.

Posen, 12. April. (Tel.) Der polnische Güteragent Martin Biedermann teilt dem „Dziennik Poznanski" mit, daß er bis jetzt 100 000 Morgen Land aus deutschen Händen angekauft und keinen Morgen an Deutsche verkauft habe.

Gotha, 12. April. (Tel.) Der Gothaer Landtag ging über den Antrag der Sozialdemokraten, beim Herzog Beschwerde einzulegen, wegen der Nichtbestätigung des zum Gemeindevorsteher in Waltershausen gewählten sozialdemokratischen Arbeiters zur Tagesordnung über.

Athen, 12. April. (Tel.) Der König und die Königin von England sind in Korfu eingetroffen.

Petersburg, 12. April. (Tel.) Auf Grund eines am 11. April veröffentlichten kaiserlichen Ukases unterliegen die Bestimmung des Zeitpunktes und der Bedingungen der Staatsanleihen sowie die Prüfung anderer Nationalkredite wie auch die Frage des Geldumlaufs betreffenden Angelegenheiten einem Finanzkomitee, das von jetzt ab alle Fragen zu prüfen beauftragt ist, bevor sie den gesetzlichen Institutionen vorgelegt werden. Das Komitee soll aus vom Kaiser ernannten Mitgliedern bestehen und als ständige Mitglieder den Präsidenten des Reichsrates, den Finanzminister und den Reichskontrolleur haben.

Jekaterinoslaw, 12. April. (Tel.) Der General-Gouverneur erließ eine Bekanntmachung, worin gesagt wird, daß jeder Versuch, gegen die Juden gerichtete Unruhen hervorzurufen, in schärfster Form unterdrückt werden würde. Weiter wird in der Bekanntmachung ausgeführt, daß alle Kreise der Bevölkerung und alle Nationalitäten dem Kaiser gleich teuer, daß alle Kinder desselben großen Vaterlandes seien, und daß ihre Interessen gegen jeden Angriff geschützt würden.

Jaroslaw, 12. April. (Tel.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein junger Mann verhaftet in dem Augenblick, als er aus dem Eisenbahnwaggon springen wollte. Er erklärte der Sohn eines Moskauer Arztes zu sein und sich an dem Ueberfall auf die Moskauer Kreditbank beteiligt zu haben.

Allerlei.

Ein interessantes Experiment. Die Niagara-Fälle haben schon zu manchem interessanten und großartigen Werk der Ingenieurkunst Veranlassung gegeben. Neben den wunderbaren Naturschauspielen interessieren hier den Besucher die großen Kraftwerke und die wunderbaren, kühnen Stahlbrücken, die sich freitragend zwischen den Felsenufern spannen, auf diese Weise kanadischen, also englischen Besitz mit den Vereinigten Staaten verbindend. Denn es gibt zwei Städte Niagara-Falls, die eine diesseits des Stromes im Staate New York, die andere jenseits im Staate Ontario (Kanada). Niagara-Falls in Ontario hatte nun schon seit längerer Zeit außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden, um sich an der Zuflußstelle im Viktoria-Park die genügende Wasserzufuhr zu verschaffen. Besonders war dies im Winter der Fall, und mehrmals mußte sich die kanadische Stadt an die New Yorker Stadt Niagara-Falls mit der Bitte wenden, sie mit Wasser zum Feuerlöschen und anderen Zwecken mittelst einer über die untere Stahlbogenbrücke gezogenen Schlauchleitung zu versehen. Die Niagara-Falls-Park- und Flußbahn, die elektrische Linie, welche auf dem Felsenufer des Niagara auf kanadischer Seite entlang führt und ihre Kraft selbst entwickelt, hatte gleichfalls Schwierigkeiten, da die Zuflußstelle eine gemeinsame ist. Beide Interessenten wurden daher bei der Kommission für den Viktoria-Park vorstellig; sie führten an, daß das Wasser von der gemeinsamen Einflußstelle sich durch Bauwerke für Krafterzeugung gelenkt habe. Die Parkkommission veranlaßte eine Untersuchung und beschloß Abhülfe zu schaffen. Sie berief Herrn Isham Randolph, den beratenden Ingenieur des Chicagoer Entwässerungskanals, zur Konsultation, und dieser schlug ein Projekt zur Abhülfe vor, das auch zur Ausführung gelangte. Man errichtete eine Säule aus Konkret, das ist eine Mischung aus kleingeschlagenen Steinen, Sand und Zement. Die Säule erhielt quadratischen Querschnitt mit 7½ Fuß Seitenlänge und wurde in einer Höhe von 50 Fuß auf einem Gerüst von 20 Fuß Höhe errichtet. Sie wurde in den Strom gestürzt, um in annähernd horizontaler Lage eine Art Damm zu bilden, um das Niveau des Wassers an der Einflußstelle bedeutend zu erhöhen. Man hatte nun aber in der ganzen Höhenausdehnung, und zwar etwa in der mittleren Axe, eine 300 Kilogramm schwere Kette in den Konkret eingebettet, die nicht allein den Zweck hat, das Gewicht der Säule zu erhöhen, sondern auch nach dem Sturze die einzelnen Blöcke der gefallenen Säule zusammenzuhalten. Das Zerbrechen der Säule in mehrere Blöcke sollte nicht verhindert, sondern vielmehr durch besondere Maßregeln gesichert werden. Denn bei dem ungleichen felsigen Boden galt es, dafür zu sorgen, daß die Säule sich der Bodenbeschaffenheit anpasse. Dies wurde durch das Zerschlagen der Säule in einzelne Würfel erreicht. Das Gesamtgewicht derselben beträgt 300 Tonnen. Ungefähr von acht zu acht Fuß wurde bei Einstampfen des Konkrets zu diesem Zwecke in die aus Holz hergestellte Form ein Holzkeil eingebettet, der bis zur Hälfte durch die Säule hindurchgeht. Außerdem sind die Blöcke noch durch Streifen geteerten Papiers getrennt. Diese Keile und die Papierstreifen hatten nun eben den Zweck zu erfüllen, die Masse beim Umstürzen in sechs Würfel zerschellen zu lassen, die durch die Kette zusammengehalten werden. Das Umwerfen der Säule erfolgte durch Anwendung von Winden am Fuße des Gerüstes. Das angestrebte Ziel ist durch diese höchst simple, aber doch recht sinnreiche Arbeit vollkommen erreicht worden. Einen Damm hoch in die Luft zu bauen und ihn dann durch Umstürzen an den richtigen Punkt zu befördern, ist jedenfalls etwas ganz Neues — eine echt amerikanische Idee, die vielleicht noch weitere Früchte tragen kann. Wenn man berücksichtigt, mit welch außerordentlichen Schwierigkeiten der Wasserbau, zum Beispiel das Fundieren von Dämmen und Brückenpfeilern unter Wasser, zu tun hat, so liegt es nach diesem interessanten Versuch ziemlich nahe, ganze Baukörper auf Grund ähnlicher Kalkulationen über Wasseroberfläche herzustellen und sie durch Versenkung an den geeigneten Punkt zu befördern.

z. e. **Der Branntwein** wurde ursprünglich nur als Medizin gebraucht. Er galt nach den Anschauungen des 15. Jahrhunderts als Schutzmittel gegen die meisten Krankheiten, wie auch als Verjüngerungsmittel. Michael Schrick, Doctor medicinae, sagt 1483 von „ausgebrannten Wasser": „Der gebrannt Wein ist gut für das Gicht, damit bestrichen. Wer heiser ist, der bestreiche sich mit gebranntem Wein um den Hals und trinke ihn drei Morgen nüchtern. Auch wer alle Tage trinkt ein halben Löffel voll gebrannten Weines, der wird nimmer krank." — Der Branntwein war ein Universalmittel, er half gegen Steine, gegen Brand am Herzen, an der Lunge oder Leber, gegen Kopfweh, Taubheit, Wassersucht usw. Wer sein Haupt damit wusch, sollte sogar „allweg schön und jung" sein; er sollte ein gutes Gedächtnis machen und Sinn und Witz stärken. Er sollte die Milben töten und sogar, mit anderem Wein gemischt, einen „süßen Athem" geben. — Das waren die Anschauungen im 15. Jahrhundert, und der Branntweinverbrauch nahm so zu, daß man zu Anfang des 16. Jahrhunderts bedenklich wurde. 1525 begegnen wir seinem ersten Verbot in Hessen, 1582 wurde er in Frankfurt a. M. verboten, weil die Barbiere behauptet hatten, er erhöhe die Sterblichkeit. So rasch waren die Ansichten zu seinen Ungunsten umgeschlagen; aber es half nicht, der Branntwein war zu einem Bedürfnis geworden.

Unterwies. Daß ein Dichter bei der ersten Aufführung seines Stückes ausgepfiffen wird, — ist auch schon bei uns vorgekommen, aber daß er von der Direktion während der Aufführung seines Stückes an die frische Luft befördert wird, ist neu. In einem Pariser Variété-Theater auf dem Boulevard Strasbourg wurde eine neue „Revue" aufgeführt. Der Verfasser war aufgefordert, seinen Namen zum erstenmal auf dem Theaterzettel zu sehen, und nahm am Tage der Aufführung der Freude mehr — geistige Getränke zu sich, als er vertragen konnte. Beim Eintritt in das Theater war er von dem Wahn befangen, daß ein anderes Stück als das seinige aufgeführt würde und er begann Skandal zu machen. Vergebens suchten ihn seine Freunde zu beruhigen, doch nichts half, und wegen Ruhestörung wurde er auf Veranlassung der Direktion zur nächstliegenden Polizeiwache gebracht, wo er seinen Rausch ausschlief. Am nächsten Morgen hatte er nach seiner Entlassung wenigstens die Genugtuung aus den Zeitungen zu erfahren, daß sein Stück einen guten Erfolg hatte.

Handels-Nachrichten.

Der Nachdruck aller mit einem * bezeichneten Artikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Neue 3½proz. Anleihe des Reiches und Preussens.** Gestern in den Stunden von 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags fand die Subskription auf die 260 Mill. M. 3½prozentige deutsche Reichsanleihe und 300 Mill. M. 3½prozentige preussische Konsols statt. Einer Privatmeldung zufolge ist die Reichsanleihe rund anderthalbfach gezeichnet worden. Das Ergebnis der Zeichnung auf die Preussischen Konsols ist vor heute mittag nicht festzustellen. Am 10. April 1905 wurden die 500 Mill. M. 3½proz. Reichsanleihe fünfzehnmal überzeichnet.

* **Harpener Bergbau-Gesellschaft, Dortmund.** Die Zeche Preussen II der Harpener Bergbau-Gesellschaft liegt bekanntlich schon seit langer Zeit betriebsfertig da; doch konnte sie noch nicht ganz in Betrieb genommen werden, da die der Gesellschaft zustehende Förderziffer grösstenteils durch die anderen Gruben der Gesellschaft gedeckt wird. Inzwischen wird aber eifrig weiter an der Ausgestaltung der Zechenanlagen gearbeitet; jetzt hat auch die Gesellschaft die Konzession für Anlage einer Ammoniakfabrik nachgesucht. Selbstverständlich wird diese Genehmigung erteilt werden.

* **Bochumer Verein für Bergbau und Gusstahlfabrikation, Bochum.** An der gestrigen Börse machte sich für die Aktien dieser Gesellschaft bei kräftig anziehenden Kursen lebhaftes Interesse bemerkbar. Gerüchtweise verlautete, dass die Angliederung der Gewerkschaft Friedrich der Grosse an den Bochumer Verein geplant sei. Wie jedoch aus der Verwaltung nahestehenden Kreisen mitgeteilt wird, trifft diese Version nicht zu.

* **Rheinisch-Westfälisches Zementsyndikat, G. m. b. H. in Bochum.** Im verflossenen Monat März betrug, wie schon kurz gemeldet, der Gesamtversand einschl. Süddeutschland 340 923 Fass; hiervon entfallen auf die Syndikatswerke 291 635 Fass oder 4,28 Prozent der Beteiligung, auf die Gewerkschaft Elsa 20 247 Fass, und auf Süddeutschland 29 042 Fass. Davon gingen ins eigene Gebiet 224 321 Fass gleich 3,28 Proz. der Beteiligung, auf Uebersee-Export 29 340 Fass gleich 0,43 Proz. Der Gesamtabsatz im 1. Quartal 1906 beträgt 739 079 Fass, davon entfallen auf das Rheinisch-Westfälische Zementsyndikat 642 314 Fass gleich 9,44 Proz. der Beteiligung, auf die Gewerkschaft Elsa 36 728 Fass, auf Süddeutschland 60 027 Fass. Nicht auf Kontingent zu verrechnen sind ausservertragliche Abladungen der Fabrik Kolonia in Höhe von 7412 Fass. Der Gesamtversand hat sich im 1. Vierteljahr 1906 gegen denselben Zeitraum des Vorjahres um 223 579,1 Fass gehoben.

* **Portlandzementwerke Höxter-Godelheim, A.-G., Höxter i. W.** Die Verwaltung beantragt, 6 Proz. Dividende (gegen 0 i. V.) zu verteilen.

* **Zementindustrie.** Aus Hannover wird uns geschrieben: Der Dividendenvorschlag bei der Akt.-Ges. „Teutonia", Misburger Portlandzementwerk in Hannover, entspricht den höchsten Erwartungen, welche man nach dieser Richtung hin gehegt hatte. Die Schätzungen, wie sie in Börsenkreisen üblich sind, lauteten zwar zu Beginn dieses Jahres noch auf 12 Prozent, doch ging Hand in Hand mit der günstigen Entwickelung des Zementgeschäftes und der stetigen Höherbewertung der Zementaktien die Schätzung ständig bis zu der jetzt erreichten Grenze. Die Dividende wird sich somit fast doppelt so hoch stellen, wie die vorjährige, die sich nur auf 8 Proz. belief. Da ausserdem reichliche Abschreibungen und Rückstellungen vorgenommen sind, lässt sich ein Schluss ziehen auf das sehr günstig verlaufene Jahr. In das neue Geschäftsjahr ist das Werk, wie wir hören, mit grossen Auftragsbeständen eingetreten, die es bis an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit beschäftigen. Die Gesellschaft gehört zwar nicht zu der Vereinigung hannoverscher Zementfabriken, hat aber private Abmachungen mit den einzelnen Gruppen getroffen, die insbesondere die Preis- und Absatzfrage regulieren. — Alles in allem charakterisiert der Abschluss der Teutonia die gegenwärtige günstige Lage der Zementindustrie in treffender Weise.

* **Gewerkschaft „Unser Fritz" zu Unser Fritz i. W.** In der gestrigen Gewerkenversammlung waren 30 Gewerken mit 562 Kuxen vertreten. Der Geschäftsbericht und die Bilanz wurden genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Das ausscheidende Grubenvorstandsmitglied A. g. von Waldthausen wurde wiedergewählt. Ein Gewerke fragte an, ob für die Folge eine höhere Ausbeute vorgesehen sei, mit der Begründung, dass der Reservefonds 1 600 000 M. betrüge und die Betriebsergebnisse sich günstiger wie früher gestaltet hätten. Der Vorstand erwiderte hierauf, dass der Reservefonds allerdings reichlich dotiert sei, doch wolle man auch für die Zukunft noch Rücklagen machen. Wenn das Fettkohlenparte aufgeschlossen sei, wolle man grössere Neuanlagen vornehmen. Die Geschäftslage sei andauernd gut, und wenn in den nächsten Monaten das Betriebsergebnis in ähnlicher Weise günstig sei, würde man auch an die Verteilung einer höheren Ausbeute herangehen. Ein Gewerke schlug vor, die projektierten Anlagen möglichst bald vorzunehmen, da die beim Bankier liegenden Gelder nur wenig Zinsen brächten, zudem würde der Aufschluss der Fettkohlenparte auch wohl nicht lange auf sich warten lassen. Der Vorsitzende teilt hierauf mit, dass bis zur Inbetriebsetzung der Neuanlagen doch noch eine Reihe von Jahren vergehen würde. Weiter wurde mitgeteilt, dass der Betriebsüberschuss im Monat März 180 000 M. betragen habe. Dieser Ueberschuss stellt sich trotz der grösseren Zahl der Arbeitstage niedriger als im Monat Februar, was auf den grossen Arbeiter- und Wagenmangel zurückgeführt werde. Auf eine Anfrage über die technische Lage wurde vom Vorstand erwidert, dass der technische Leiter erkrankt sei und mithin eine diesbezügliche Aufklärung nicht erfolgen könne.

* **Gladbacher Wollindustrie-A.-G. vorm. L. Josten M.-Gladbach.** Auf der Anfrage eines Aktionärs hat die Direktion geantwortet, dass die Gesellschaft normal beschäftigt sei, sich über das Erträgnis des laufenden Geschäftsjahres aber noch nicht äussern könne.

* **Chemische Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering) in Berlin.** In der Generalversammlung bemängelte ein Aktionär, dass das Ergebnis unter den im Vorjahre geweckten Erwartungen zurückbleibe. Er verlangte nähere Mitteilungen über die Lage des synthetischen Kampfers. Die Verwaltung verweigerte diese unter Hinweis auf die Konkurrenz; sie betonte, bisher sei es niemandem gelungen, das Kampferpatent der Gesellschaft zu durchbrechen. Die Generalversammlung beschloss die Ausgabe von bis 1 Million Mark neuer Stammaktien, die den Besitzern der alten 4 Millionen Mark Stammaktien zu 200 Proz. angeboten werden. Der Erlös ist bestimmt zur Beteiligung an der in Russland mit 500 000 Rubel Kapital zu gründenden Gesellschaft.

* **Zahlungs-Einstellungen.** Zum Konkurs der Manufaktur- und Modewarenfirma Karl Seyd G. m. b. H. in Elberfeld ist mitzuteilen, dass die Konkurseröffnung der aus fünf Gesellschaftern bestehenden Gesellschaft auf Veranlassung eines hauptsächlich beteiligten Gesellschafters erfolgt ist, der über die überwiegende Mehrheit der Gesellschaftsanteile verfügt. Wie schon mitgeteilt, befand sich im Vorjahre die Firma bereits in Schwierigkeiten, doch konnte damals der Konkurs noch abgewendet werden. Die Firma hat einen grossen Grundbesitz, dessen Wert man auf 2¼ Mill. M. schätzt, und der bei ruhiger Abwicklung vielleicht noch mehr ergeben hätte. Jetzt muss man laut „Conf." mit einem Mindererlös von über ½ Mill. Mark rechnen. Die jetzigen Warenschulden betragen nicht ganz 50 000 M. — Der Konsumverein Fulda meldete Konkurs an. — Die mechanische Kleiderfabrik Bein u. Steinhartz in M.-Gladbach ist infolge grosser auswärtiger Verluste in Zahlungsstockung geraten. Die Firma erstrebt einen Vergleich an.

* **Versicherungs-Aktien.** (Notierung vom 11. April.) Aachen-Münchener Feuer 12 300 G. Berliner Feuer 4100 b. Berliner Hagel 585 bG. Berliner Leben 2800 B. Colonia Feuer 8600 G. Concordia Leben 1200 G. Deutsche Feuervers. Berlin 1200 B. Deutsche Rück- und Mitversich. 1275 b. Deutsche Transport-Versich. 2650 G. Deutscher Lloyd 2460 bG. Dresdner Allg. Transport 2800 G. Elberfelder Vater. Feuer 6400 B. Frankf. Transport, Unfall u. Glas 1510 G., do. neue 1209 G. Germania Leben 1175 B. Kölnische Hagel 285 b. Köln. Rückvers. 1950 B. Leipziger Feuer 6525 b. Magdeburger Feuer 4877 b. Magdeburger Hagel 325 G. Magdeb. Rückv. 1132 b. Nordstern Leben 2650 bG. do. Unfall und Alters 1720 bG. Oldenb. Vers. 1950 G. Preuss. Lebensvers. 1070 G. Preuss. National Stett. 1550 G. Rhein. Westf. Rückv. 500 B. Thuringia Erfurt 4110 B. Transatlantische Güter 750 B. Union Allg. Vers. 1500 B. Union Hagel 925 B. Viktoria in Berlin 8900 B. Westd. Vers.-Akt.-Ges. 1775 G. Wilhelma Magd. Allg. Unf. 1780 B.

* **Neuss**, 11. April. **Produktenbörse.** Weizen neuer I. 17,50, do. II. 16,50. Roggen neuer I. 15,80, II. 14,80, III. 00,00. Hafer neuer I. 15,50, II. 15,00, alter 00,00 M. per 100 kg. Kleie 5,80 M. per 50 kg.

* **Braunschweig**, 11. April. Der Juteverband beschloss in Rücksicht auf die neuerliche Verteuerung der Rohjute folgende Preiserhöhungen: Hessians ⅛ m, alle anderen Gewebe ⅛ Pfg.; Hopfentuche 1 M., ebenso Garne, ausser C.

New-Yorker Börse.

* **New-York**, 11. April. Schlusspreise.

		10.	11.			10.	11.
Weizen	Mai	86⅞	86⅝	Baumwolle	April	11.19	11.14
„	Juli	83⅞	84⅜	„	Mai	11.32	11.24
„	Sept.	83⅜	83⅜	„	Juni	11.18	11.16
„	Dez.	—	—	„	Juli	11.20	11.18
Mais	Mai	52⅞	53⅛	„	Aug.	11.03	11.01
„	Juli	51⅞	53⅛	„	Septbr.	10.73	10.68
„	Sept.	53	53⅛	„	Oktbr.	10.60	10.56
„	Dez.	—	52⅛	„	Dezbr.	10.61	10.57

Weizen und Mais fest, Baumwolle k. stetig.

* **Chicago**, 11. April. Schlusspreise.

		10.	11.			10.	11.
Weizen	Mai	78⅞	79	Hafer	Mai	31⅛	32
„	Juli	78⅞	78⅝		Juli	30⅛	30⅛
„	Sept.	77⅛	77⅝	Schmalz	Mai	8,65	8,70
„	Dez.	—	—	„	Juli	8,80	8,85
Mais	April	45⅞	46	„	Sept.	8,92	8,97
„	Mai	46⅛	46⅜	„	Okt.	0,00	0,00
„	Juli	46	46⅜	Schweinefl.	Mai	16,22	16,22
„	Sept.	46⅛	46⅜	„	Juli	16,40	16,50

Weizen und Mais fest, Hafer fest.

Essener Börse.

Amtlicher Kursbericht vom 11. April.

Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.	Kohlen-Kuxe	Nachfr.	Angeb.
Alte Haase	1745	1750	Graf Schwerin	11 900	12 050
Altendorf	3450	3535	Heinrich	4875	4950
Augusta Vikt.	11 650	11 900	Helene & Amalie	—	18 100
Blankenburg	2150	2200	Hercules	10 300	10 350
Borussia	1660	1675	Joh. Deimelsbg.	—	5400
Caroline b. Holzw.	2675	2725	Kaiser Friedrich	1800	1900
Carolus Magnus	6950	7050	König Elisabeth	22 650	22 750
Ver. Charlotte	—	—	König Ludwig	—	20 200
Constant. d. Gr.	28 600	29 500	Langenbrahm	—	6750
Dahlhauser Tiefb.	3550	3650	Lothringen	28 200	—
Ver. Deutschland	—	—	Mont Cenis	23 700	24 000
Dorstfeld	17 250	17 400	Orange	1725	1850
Eintracht	8200	8300	Poertingssiepen	7900	8075
Ewald	—	66 500	Rudolf b. Const.	—	675
Fr. Vogel-Unverh.	—	—	Schürb. Charl.	1860	1975
Friedl. Nachbar	—	—	Siebenplaneten	—	—
Friedrich d. Gr.	22 250	22 750	Ver. Trappe	—	—
Fr. Morgensonne	11 500	12 050	Tremonia	3625	3675
Germania	—	—	Unser Fritz	27 000	—
Gottessegen	6000	6075	Victor	—	21 500
Graf Bismarck	77 000	—	Victoria	—	—
Kali			**Kali**		
Alexandershall	9975	10 050	Hedwigsburg	—	—
Beienrode	9600	9675	Hercynia	—	—
Bernhardshall	—	—	Hohenfels	10 550	10 675
Burbach	15 250	15 500	Hohenzollern	8525	8650
Carlsfund	11 600	11 800	Johannashall	7450	7650
Desdemona	8225	8275	Kaiseroda	—	—
Glückauf b. Sond.	18 850	19 000	Neustassfurt	—	—
Hansa Silberberg	—	—	Wilhelmshall	18 150	18 300

Nächste Börsenversammlung findet am Montag, 23. April 1906, Nachmittags von 3½ bis 5 Uhr, im „Berliner Hof" (Hotel Hartmann) statt.

* **Essener Kohlenbörse.** Essen, 11. April. Nachfrage ausserordentlich lebhaft. Förderung bleibt gegen Bedarf zurück.

Berliner Börse.

Ergänzungstabelle zu den telegr. Abendkursen.

Dtsch. Fonds u. Staats-Papiere.

	10. 4.	11. 4.		10. 4.	11. 4.
Dt. Reichs-Schatz	99,50	99,30	Pomm. Prov.-Anl.	—	—
Bad. St.-Anl. 1901	102,70	102,60	Posen. 3½ Prov.-A.	98,00	97,90
do. do. 3½	99,00	99,00	do. do. 3	—	—
Bayerische Anl. 4	—	101,50	Rh.Pr.XXII.XXIII.	100,90	101,00
do. do. 3½	99,50	99,40	do. XVIII.	98,40	98,25
do. Eisb.-Obl.	—	—	do. IX.XI.XIV.	—	—
Braunschw.-Lüg.	—	—	Westpr. Prov.-Anl.	—	—
Bremer Anl. 1899	98,80	98,90	Altona St.-Anl.	103,20	103,10
do. do. 1886	86,00	88,25	Barmen 1899	101,80	101,80
Gr.Hess.St.-A. 1899	—	103,20	Berliner St.-Anl.	98,60	98,60
do. do. 93,00	99,10	99,50	do. 76,78	99,80	99,80
do. do. 1896	86,00	86,25	Bielefelder St.-Anl.	101,90	101,90
Hamb. Staatsrent.	100,70	—	Bonner 3 St.-Anl.	88,00	88,00
do. amort. 1900	—	102,80	do. do. 3½	98,10	98,10
do. do. 93,99	99,10	99,30	Crefld. 1900 unv. 05	101,40	101,40
do. Staats-A. 1902	—	86,90	Dortmund. St.-Anl.	98,30	98,30
Meckl. Eb.-Schuldv.	—	—	Düsseldorf 1899	98,20	98,20
do. cons. 90/94	—	99,10	Elberfelder St. 1899	101,80	101,80
Oldenbg. St.-Anl.	99,30	99,30	do. 1889	98,10	98,25
Sachs. Mein.-Ldscr.	—	—	Essener Stadt-Anl.	101,70	101,70
Sächs. Anleihe	—	—	Hannov. St.-A. 95	99,30	99,20
Brandbg. Pr.-Anl.	—	—	Hildesh. St.-Anl.	—	—
Casseler Landescr.	—	—	Kölner St.-A. v. 98	98,40	98,40
Han. Pr. VII. VIII.	—	—	do. do. 1900	103,10	103,30
Ostpr. 4 Prov.-Obl.	—	—	Mülh.-Rhr. A. 3½	98,40	98,40
do. do. 3½	97,70	97,70			

Preussische Pfandbriefe.

	10. 4.	11. 4.		10. 4.	11. 4.
Berliner Pfandbr. 5	126,75	126,75	Sächsische 3½	98,30	98,40
do. do. 4½	114,70	113,90	do. 3	87,00	87,00
do. do. 4	108,50	108,50	Westf. Land 4	—	—
do. do. 3½	101,40	101,40	do. do. 3½	98,00	98,00
do. neue	101,60	101,70	Westpr. rittersch. I	98,75	98,75
do. do. 3½	98,00	98,00	do. do. I B	99,20	99,20
do. do. 3	87,20	87,90	do. do. 3½ II	98,10	98,10
Landsch. Central	—	—	do. do. 3 I	87,40	87,40
do. do. 3½	98,80	98,90	do. do. 3 II	88,80	88,80
do. do. 3	87,25	87,25	do. neulandsch. 3½	98,00	97,90
Sächsische 4	—	—	do. do. 3	88,40	88,40

Ausländische Fonds.

	10. 4.	11. 4.		10. 4.	11. 4.
Bulg. St.-Anl. 92	—	—	Barcelona Anl. 84	89,00	89,20
do. do. m.	103,40	103,50	do. do. 88	88,50	88,50
Chin. Anl. v. 1895	—	—	do. do. 95	—	—
do. von 1896	103,80	103,90	do. do. 98	98,50	98,75
Chines. Anl. 1898	98,25	98,50	Bu.Air.St.-A. 100 L.	99,20	99,00
Griech. Anl. 81/84	54,30	54,50	Maild. 45 Lire-L.	—	—
do. cons. Goldr.	53,20	53,30	do. 10 Lire-L.	26,75	27,10
do. unif III			Moskauer St.-Anl.	—	—
do. III Spec.			Wiener Comm.-A.	—	—
Serb. am. Anl. 1895	81,60	81,60	Wiener Invest.-Anl.	100,30	100,10
Barletta-Loose	25,75	25,75			

Klein- u. Strassenbahnen.

	10. 4.	11. 4.		10. 4.	11. 4.
Aachen. Kleinbahn	144,00	142,60	Boch.-Gelsk. Strb.	139,50	140,50
Allg. Dtsch. Kleinb.	90,75	90,60	Crefelder Strassenb.	175,75	176,80
do. Lok. u. Strassenb.	158,75	159,25	Westd. Kleinb.-G.	82,40	81,90
Barm.-Elberf. Stb.	—	—			

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	10. 4.	11. 4.		10. 4.	11. 4.
Berl. Hyp. 60% abg.	100,00	100,00	Pr. Bdcr. Pf. XIX.	101,90	101,70
do. do. 3½	94,10	94,10	do. XX. u. 1918	99,10	99,10
Pr. Hyp.-B. IV/VI.	—	—	do. XI.	96,50	96,50
do. do. cv.	100,40	100,60	do. cv. u. XVI. 1907	94,80	95,00
do. X. uk. 1908	101,00	101,00	Pr. Ctr.-Bd. 1890	101,00	101,00
do. XI. XII. uk. 1910	101,80	101,80	do. v. J. 99 uk. 1909	102,00	101,60
do. XIII. uk. 1913	100,00	100,00	do. v. J. 01 uk. 1910	102,80	101,60
do. IX. uk. 1905	99,60	99,50	do. v. J. 03 uk. 1912	102,80	102,80
do. Kom.-O. u. 1912	102,70	102,60	do. 86/89 94	96,50	96,80
Goth. Grundcr. I	150,25	151,75	do. v. J. 96 uk. 1906	96,75	96,75
do. II	128,90	128,00	do. Com.-Obl. 1901	—	—
do. III. IV	102,00	102,25	do. v. J. 87/97	98,50	98,80
do. VII	100,60	100,50	do. do. v. 96 uk. 1906	99,60	99,60
do. IX u. IXa	101,00	101,00	P. H. A. B. 4	99,60	99,60
do. X uk. 1913	102,30	102,10	do. 4½ abg. 80% 25	117,60	117,60
do. V	97,30	97,30	do. do. 4	100,25	100,25
do. VIII	97,30	97,30	do. do. 3½	94,25	94,25
Hamburger Hyp.-B.	100,00	100,60	do. Hyp.-Vers. 4	—	—
do. (unk. 1910)	101,80	101,75	do. do. 3½	98,40	98,80
do. 3½ do. 1905	95,75	95,70	Pr. Pfdbr. XVIII.	100,80	100,80
Han. B. C. A. IV–VI	100,60	100,60	do. do. XIX.	100,80	100,80
do. S. VII u. 1908	100,75	100,70	do. XX. XXI.	100,80	100,80
do. I. uk. 1904	99,00	99,00	do. XXII (1912)	101,60	101,60
do. II	99,25	99,25	do. XXV (1914)	102,10	102,50
Meckl. H.-Pfd I.	—	100,00	do. XXVII (1915)	103,50	103,50
do. S. IV uk. 1913	101,60	101,75	do. XXIII (1912)	99,10	99,10
Meining. Hyp.-B. II	100,75	100,75	do. XXVI (1914)	100,00	100,00
do. VI	100,70	100,75	do. XVII	94,65	94,75
do. VII	100,70	100,75	do. XVIII (1908)	94,90	94,90
do. VIII	102,00	102,30	do. XXIV (1912)	96,75	96,75
do. XI conv. 3½	97,00	97,10	Rh.-W.-B. I, III, V.	100,50	100,50
do. unk. b. 1907	97,00	97,00	do. VII unk. 1908	101,00	101,00
do. Präm.-Pfb.	143,10	143,10	do. VIII unk. 1910	101,75	101,75
Mitteld. Bodcr. IV	101,60	101,60	do. II, IV unk. 1904	94,00	94,00
do. do. uk. 06	98,00	98,00	Sächs. Bdcr. III.	103,10	103,10
Nordd. Grundcr. III	100,20	100,20	do. do. IV.	105,00	105,00
do. VI unk. b. 1904	100,30	100,50	do. I. unk. 1906	99,00	99,00
do. XI unk. 1910	101,00	101,00	Schwarzb. H. B. II.	100,00	100,00
do. VII unk. b. 1904	94,00	94,50	do. do. III.	100,80	100,85
do. VIII unk. 1906	94,50	94,50	do. do. IV.	101,30	101,30
Pfälz. Hyp.-Pfbr.	98,20	98,20	do. do. I.	99,00	99,00
Pr. Bodcr.-Pf. X	111,75	110,75	Westd. Bodenc. II.	101,00	101,00
do. XIII	100,60	100,60	do. do. V.	101,80	101,40
do. XIV	100,80	100,60	do. do. VI.	101,90	101,90
do. XVII	100,80	100,60	do. do. III.	95,00	95,00
Pr. Bodcr. Pf. XVIII	101,80	101,80	do. do. IV.	96,00	96,00

Bankaktien.

	10. 4.	11. 4.		10. 4.	11. 4.
Barmer Bankverein	138,75	138,75	Märkische Bank	134,50	134,60
do. Creditbank	110,25	110,25	Meckl. Bank 40%	135,00	135,00
Bayerische Bank	93,20	93,20	do. Hypth.-Bank	200,00	201,00
Berg.-Märk. Bank	168,50	168,75	Meining. do. 90%	151,50	152,25
Berliner Bank	171,40	172,50	Mitteld. Bodencr.	96,50	96,50
Br. Hypoth.-B. A.	123,50	123,60	do. Creditbank	122,75	122,75
do. do. B.	142,80	142,00	Mülheimer Bank	113,00	113,00
Braunschw. Bank	117,10	117,25	Nordd. Credit-Akt.	122,50	122,75
do. Credit	—	—	do. Grundcred.-B.	112,75	112,50
do. Hypothekb.	164,75	165,00	Old. Spar- u. Leihb.	—	189,60
Bresl. Disc.-B. abg.	124,25	124,25	Pfälzische Bank	102,40	102,50
Dessauer Landesb.	114,00	114,00	do. Hyp.-Bk.	199,25	199,25
Deutsche Effect.-B.	114,10	114,25	Preuss. Bod.-Cr.-A.	167,70	167,70
do. Hyp.-Bk. 100%	153,00	153,80	do. Hyp.-Akt.-B.	123,80	123,80
Duisb.-Ruhr. B.	—	—	do. Pfandbr.-Bk.	148,40	148,25
Elberfeld. Bankv.	114,10	114,25	Reichsb.-Anth.	156,60	156,10
Essener Bankverein	137,00	138,00	Rheinische Bank	119,60	119,60
Gothaer Grundcr.	184,50	184,75	Rhein.-W. Disc.-G.	138,50	138,25
do. Privatbank	138,25	138,25	Sächsische Bank	156,90	156,50
Hamb. Hyp.-Bk.	187,10	187,10	Schwarzb. Hyp.-B.	120,80	120,80
do. Wechslerb.	93,50	94,00	do. Landb. 40%	155,00	156,00
Hildesheimer Bank	151,00	151,00	Solinger Bank	—	—
Landbank	156,50	156,00	Westd. Bdcr.-Anst.	149,00	148,75

Industrieaktien.

	10. 4.	11. 4.		10. 4.	11. 4.
Düsseld. Adler	91,00	91,00	Gravenbr. Masch.	86,75	86,75
Düsseld. Hotel	175,00	177,00	Harburg-Wien G.	275,00	276,00
Schlegel Bochum	163,75	164,75	Harkortbrgw. St.-P.	171,10	173,00
Schwabenbräu	160,25	160,25	Hedwigshütte	205,00	209,00
Wickl. Kupp.	231,50	231,50	Heinrichshall Ch.	299,00	296,00
Accumulat.-Fb.	220,75	220,00	Hemmoor Cement	127,10	127,10
do. Boese & Co.	86,50	86,50	Höxter Cement	74,00	84,00
A.-G. f. Montan-Ind.	131,00	131,75	Kalkwerk Aachen.	168,25	169,00
Adler, Cem. conv.	160,00	164,50	Kirchner & Co.	267,00	265,00
Allg. Berl. Omnib.	262,00	264,50	Kölsch Walzwg.	157,00	158,00
Alsen Portl.-Cm.	228,50	228,00	Königin Mar V. A.	70,25	70,00
Alumin. Industrie	349,75	348,75	Lapp, Tiefbohrg.	314,00	320,00
Anhalt. Kohlen	128,50	128,25	Leopoldshall	76,25	77,30
do. Vorz.-A.	118,50	118,50	do. 5% Pr.-Act.	118,80	118,75
Annaburg Steingut	208,40	210,00	L. Löwe & Co. A.-G.	288,00	288,00
Annener Guss. cv.	92,50	92,75	Lothringer Eisen	42,80	43,50
Aplerbeck Bgb.	182,75	182,75	Loth. Eis. 6% Pr.-A.	89,10	90,50
Arenberg Bergbau	745,50	746,00	Lübecker Masch.	209,25	207,00
Arnsdorfer Papier	120,00	119,25	Lüneburg. Wachsbl.	115,17	116,10
Bedburg Wollw.	59,80	69,80	Märkische Maschf.	103,60	102,60
Bendix Holzbearb.	99,75	100,00	Marie cn. Bergwerk	113,00	113,50
Brg. Märk. Ind.-G.	127,50	127,00	Marienhütte Kotzn.	110,60	111,25
Berlin-Anh. Masch.	250,75	252,25	Mechern. Bergwerk	73,20	73,00
Bergmann Elektriz.	316,75	317,10	Meggener Walzw.	182,25	184,25
Berliner Elektr.-W.	261,80	262,00	do. neue	175,00	176,00
Berzelius Bergw.	119,00	119,00	Mülheimer Bergw.	197,75	200,50
Bielef. Masch. Dürk.	414,00	414,50	Oberschl. Kokswk.	159,00	159,50
Braunschw. Kohl.	264,00	264,00	do. Portl.-Cem.	213,60	212,25
do. Pr.-Act.	278,75	279,25	Old. Eisenhütt. cv.	161,50	161,00
Braunschw. Jutesp.	252,25	252,10	Rhein. Anthrac. K.	164,75	164,75
Bremer Wollkm.	243,10	242,00	Rhein. Chamotte	167,00	167,10
Caroline b. Offl.	246,00	247,25	Rh. Möbelst.-Web.	171,00	170,00
Casseler Federstahl	217,75	217,75	do. Westf. Ind.	242,00	240,50
Charlottenhütte	61,30	75,00	Riebeck Mont.-W.	212,75	214,75
Chem.-Fabr. Weiler	171,00	171,50	Rolandshütte	132,25	133,25
Chem.-Fabr. Albert	372,00	384,25	Schimischow Cem.	171,25	171,25
Contin. Electr. Nürbg.	76,80	78,00	Schlesd. Schulte	150,60	151,00
Donnersmarckh.	261,20	261,00	Sieg.-Soling. Guss.	112,75	112,50
Düsseld. Drahtind.	56,60	56,00	Stollberger Hütte	111,70	111,40
do. do. V.-A.	82,25	83,75	Stahl & Nölke	132,80	132,90
do. Waggon	288,00	288,00	Stassfurt. Chem. F.	145,20	145,50
Düsseld. Masch.	119,75	118,30	Stettiner Cham. Akt.	342,20	344,50
Eintr. Braunkohlen	343,00	343,25	Teutonia Misburg	225,00	225,25
Elberfelder Farben	547,00	545,00	Thiederhall	156,60	156,00
Elberfelder Papier	258,30	258,00	Ver. Dampfziegel	155,40	155,00
Elek. Licht u. Kraft	139,75	140,10	Vogt & Wolf	176,50	178,50
Em.- u. St. Uhr.	108,80	108,50	Vorwohler Prt. C.	121,00	121,00
F.-Eisen Mannst.	212,75	212,75	Wenderoth, A.-G.	138,50	163,50
do. Vorzug.	213,80	214,00	Weser	123,00	123,00
Flensbg. Schiffbau	189,25	189,25	Westd. Jutesp.	113,75	113,00
J. Frerichs & Co.	184,80	185,00	Westfalia Cement	209,50	207,25
Gasmotor Deutz	119,50	119,50	Westf. Boden-A.-G.	122,25	122,50
Ges. f. elektr. Unt.	149,60	150,00	Wilke, Dampfkessl	180,50	181,60
Gladb. Woll-Ind.	102,50	101,80			

Rentenbriefe.

	10. 4.	11. 4.		10. 4.	11. 4.
Hannoversche 4	102,75	—	Preussische 3½	98,25	98,30
do. 3½	—	—	Sächsische	—	101,90
Hessen-Nassau 4	—	—	Schleswig-Holst. 4	102,90	102,25
do. 3½	—	—	do. do. 3½	98,50	98,60
Preussische 4	101,90	102,10			

Wetter-Nachrichten.

Wetterbericht vom 11. April, 8 Uhr vormittags.

Name der Beobachtungs-Station.	Barometerstand auf 0° u. Meeresniveau in mm	Windrichtung Windstärke		Wetter	Temperatur in Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	771,8	Windst.		wolkenl.	9,5	0	vorwiegd. heiter
Hamburg	773,1	O	2	wolkenl.	11,8	0	vorwiegd. heiter
Aachen	768,5	ONO	1	heiter	12,7	0	ziemlich heiter
Hannover	773,3	O	1	wolkenl.	10,8	0	vorwiegd. heiter
Berlin	773,1	SO	1	wolkenl.	11,8	0	vorwiegd. heiter
Metz	768,5	NO	3	heiter	7,2	0	vorwiegd. heiter
München	770,8	SO	4	heiter	6,9	0	ziemlich heiter
Keitum	767,9	ONO	3	halb bed.	10,0	—	vorwiegd. heiter
Aberdeen	773,7	WNW	1	wolkenl.	5,0	—	vorwiegd. heiter
Paris	768,9	Windst.		heiter	6,2	0	—
Skagen	772,3	WNW	3	wolkenl.	9,3	0	—
Kopenhagen	773,8	Windst.		Dunst	8,0	0	—
Haparanda	761,1	WSW	4	heiter	3,1	0	—
Petersburg	763,3	WNW	3	wolkenl.	1,6	0	—
Wien	773,2	Windst.		wolkenl.	6,1	0	—
Rom	770,6	N	1	heiter	8,0	0	—
Brindisi	767,9	N	4	wolkenl.	12,2	0	—
Helsingfors	766,3	W	3	wolkenl.	4,8	0	—
Zürich	770,4	O	3	wolkenl.	6,8	0	—

11. April: Abends 11½ Uhr:
Heute erstreckte sich das Maximum von der Nordsee bis zum Schwarzen Meere und trennte eine tiefere Depression im Nordosten von einer flacheren im Südwesten. Es dauert in Deutschland das heitere, trockene Wetter mit zunehmender Erwärmung fort, doch fällt das Barometer anhaltend langsam und es scheint sich die flache, südwestliche Depression zu nähern, welche demnächst Gewitterregen veranlassen wird. — Die Maximaltemperaturen überschritten heute vielfach 22 Grad Celsius.

Wetter-Prognose.

(Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

12. April: Heiter, trocken, wärmer.
13. April: Zumeist heiter, trocken, sehr warm. Später Gewitter.
14. April: Wechselnd bewölkt, warm, Regenfälle, Gewitter.

Meteorologische Beobachtungen in Münster

am 12. April, morgens 7½ Uhr.
Thermometer nach Celsius: 5° Celsius = 4° Reaumur.
+ 9,0. Max. + 19,0. Min. + 5,5.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: [illegible] in Münster.

Das rote Band! — nicht etwa ein Ehrenpreis für sportliche Leistungen, sondern als sicheres Erkennungszeichen aller echten [illegible] Fabrikate, hat für jede tüchtige Hausfrau den gleichen Wert; denn es gibt ihr beim Einkauf von [illegible] die beruhigende Gewißheit, daß jedes Paket, welches dieses Reihband von [illegible] trägt, [illegible] erhält, was von [illegible] auf den Markt kommt.

Ein guter Schuh verlangt das beste Putzmittel, und ein solches ist **Globin**. Globin ist das beste und feinste Schuhputzmittel der Gegenwart. Es wird hergestellt von der bekannten Firma Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig, Eger i. B. und Lincoln bei New-York, und erhielt auf der Weltausstellung St. Louis 1904 die höchste Auszeichnung, den Grand Prix. [illegible] Man achte aber stets darauf, daß auf den Dosen der Name Globin steht, welches als Warenzeichen patentamtlich geschützt ist.

Familiennachrichten.

Geboren: 1 Knabe: Oberlehrer Dr. Reuther, Hattingen. — Hauptmann Schütte, Köln.

Verlobt: Frau Dreyer, Wwe., m. Obersteuersekr. a. D. Carl Hoffmann, beide Münster. — Fräulein Else Kaller, Cassel, m. Herrn Dr. Hermann Schmidt, Cassel.

Gestorben: Witwe Kaller, Cassel, geb. Krings, 75 J. — Ingen. L. Wilhelm Gallenkamp, 64 J., Mülheim-Ruhr. — Frau Pöhler, 25 J., Bremen. — Kammergerichts-Sekr. Conrad, 76 J., Wilmersdorf. — Frau Elisabeth Lindgens geb. Schulte, 44 J., Köln. — Frau Berta Unger, 71 J., Köln.

Zivilstand der Stadt Münster.

(Nachdruck verboten).

Geburten: 30. März, T. d. Kutschers Wilh. Westpfal. — 2 April, S. d. Maurers Anton Fuchs. — S. d. Fuhrmanns Joh. Bröker. — S. d. Schneiders Joh. Meyer. — S. d. Zimmerers Wilh. Meyer. — 3. April, T. d. Milchhändlers Ludw. Schulze. — T. d. Arbeit. Otto Henry. — S. d. Gerichtsvollz. Max Krah. — 4. April, S. d. Maurers Gust. Blankenagel. — S. d. Rendanten Wilh. Hellenkamp. — S. d. Arbeiters Xaver Wolf. — T. d. Gefr.-Reservisten Jos. Jochel. — T. d. Wagenmstr. Wilh. Schmidt. — T. d. Bote-Gepäck Jos. Hiers. — T. d. Schreinermstrs. Herm. Meyer. — T. d. Bildhauers Karl Prenk. — 5. April, T. d. Arbeiters Joh. Glüsenkamp. — S. d. Zimmermanns Joh. Wrede.

Aufgeboten: 7. April. Bur.-Diener Wilh. Huber u. Luise Krantz, b. L. — Tischler Wilhelm Rehmer und Maria Kurz, b. L. — Gefreiter-Reservist Wilh. Schulte Tiefing u. Antonia Hilgert, b. L. — Reichert Heinr. Lenhof, u. Hedwig Hohlmann, u. Emma Eding, b. L. — Zimmermann Julius Schäfer, u. L. u. Bernardine Stenstrup, Münst. — 9. April, Postbote Wilh. Schäfer, b. L. u. Katharine Hilgermann, b. Kutscherin. — Schreiner Joh. Bockmeier u. Klara Westpahlen, b. L. — Büchsenmacher Herm. Beyer u. Maria Schneider, b. L. — Zugführer a. D. Heinr. Bertels u. Wwe. Maria Richters, b. L. — Rechtsanwalt Dr. phil. Rud. v. Wick, Papenburg, b. L.

Sterbefälle: 6. April, Arbeiter Heinr. Bockmann, 80 J. — Arbeiter Alb. Jochmering, 55 J. — T. d. Tischlermeisters Bob. Stark, 4 J. — 7. April, T. d. Arbeiters Jak. von der Heide, ½ Stunde. — S. d. Maurers Franz Kemkämper, 1 J. — Kaufmann Wilh. Gerding, 51 J. — Ehefr. Anna Hölmer geb. Krone, 56 J. — 8. April, Lederhelfer Franz Richterholt, 45 J. — S. d. Rendanten Wilhelm Hellenkamp, 2 J. — S. d. Maurers Wilh. Wiebold, 2 J. — S. d. Gefängnis-Reis. Karl Oberstadt, 1 J. — T. d. Kaufmanns Alb. Krantz, 1 J.

Sonderzüge.

Zum Besuch der Osterfeier werden am **Sonntag, den 15. April d. J.** von Münster nach Münster folgende Sonderzüge mit 2.—4. Klasse verkehren:

1. Zug.		2. Zug.	
Münster	ab 9½ nachm.	Münster	ab 10½ nachm.
Mesberge	ab 9⅝ „	Mesberge	ab 10⅞ „
Kinderhaus	ab 9⅝ „	Kinderhaus	ab 10⅞ „
Münster	an 10¼ „	Münster	an 11¼ „

Gewöhnliche Fahrausweise sind gültig.

Münster, im April 1906. 1150

Königliche Eisenbahndirektion.

Afrikanische Weine

aus dem Kloster der Weissen Väter, naturrein, ruhmlichst bekannt als Kranken- u. Dessertweine, liefern die vereinigten Messweinlieferanten

C. & H. Müller, Flape 24

bei **Altenhundem i. W.**

Hoflieferanten Sr. Heiligkeit Papst Pius X.

Probekisten von 12 Flaschen in 7 Sorten zu Mk. 13.50 incl. Packung.

Tausende von Anerkennungsschreiben.

7099

Wäsche-Fabrik von H. Dütting



Alter Fischmarkt Ecke Bült

(Hörsterstrasse)

Telephon 568. Telephon 568.

Spezialität:

Anfertigung jeder Art Wäsche

für Herren, Damen und Kinder nach Mass, unter Garantie vorzüglichen Sitzens.

Grösstes Lager fertiger Wäsche.

Stets das **Neueste der Saison** in Kragen, Manschetten, Serviteurs, Chemisetts, Oberhemden u. s. w.

Kaffee, Tee, Kakao.

Heinrich Böttner.

Achtdistr. 53. Fernruf 686

8801

Nicht nur Kuchen

auch Puddings soll man zum Feste für die Familie bereiten! Die Kinder strahlen, wenn schön' ein **Oetker-Kuchen** oder eine mit **Dr. Oetker's** Pudding-Pulver à 10 Pfg. bereitete Nachspeise auf den Tisch kommt. (8 St. 25 Pf.)

Man verlange vom Kaufmanne die echten **Dr. Oetker's** Fabrikate.

Aug. Hammerschlag,

Cigarrenfabrikant in *Bremen*,

empfiehlt von seinen rühmlichst bekannten Cigarren insbesondere die Special-Marken:

***Germania*, milde und fein, à 42½ Mk. per Mille, und *Hammerschlag*, mittelkräftig, à 63 „ „ „**

stattet **Probekisten** gerne zu Diensten stehen. Rücknahme ist gewiss. Versuch ohne Risiko. 270

Verkauf einer Besitzung.

Ein in Hiltrup in der Nähe der Bahn gelegenes Familienhaus mit Hintergebäude u. großem Garten steht Umstände halber unter günstigen Bedingungen durch mich zum Verkauf.

Die Besitzung eignet sich vorzüglich für Rentner, Pensionäre 2c. Alles Nähere ist durch mich zu erfahren. 2242

Lübbert.

Auf Mauritz

sind 2 Dreifamilienhäuser unter **sehr günstig. Bedingungen** und bequemer Anzahlung zu **verkaufen.** 2253

Anfragen unt. A. G. 2215 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Motorrad

neuestes Germania-Modell 1905, 2½ HP ltz, weil beim Militär eingetreten, unter der Hälfte des Wertes für

425 Mark

zu verkaufen. Anfragen unt. **M. H. 134** an das General-Zeit.-Bureau. 2220

Generalvertretung in Transport-Versicherung.

Eine große, alte deutsche Versicherungs-Gesellschaft sucht einen in den Handels- und Industrie-reisen gut eingeführten, gewandten, wenn möglich branchekundigen 2240

Vertreter

für **Münster und Umgegend** zu vorteilhaften Bedingungen. Off. unter **H. 8.2720** bei Daube & Co., **Berlin W. 8.**, Kronprinzenstr. 30.

12000 Katholiken

ohne eine Kirche!

Hilfe nur eine Kirchlapelle für 500!

Bitte um Beiträge zu Ehren **unserer Lieben Frau von Guadalupe und seines hl. Bräutigams für die St. Josephskirche** bittet ergebenst

Berlin N., Feldstr. 4.

E. Cortain,

7106 Pfarrer.

In der Geschäftsstelle des „Westfäl. Merkur" gingen an milden Gaben ein:

Für Mülheim (Bez. Koblenz):

W. M. 10 Mark.

Weitere Gaben nimmt entgegen

Geschäftsstelle des Westf. Merkur, Münster i. W.

Aparte Primiz-, Kommunion- und Festgeschenke

religiösen und profanen Genres in jeder Preislage

empfiehlt

W. A. Falger,

Frauenstr. 43a.

2194

„Zum Augustiner"

(Altdeutsche Bierhalle).

Vom Donnerstag ab kommt das beliebte **Bockbier** der Brauerei „Westfalia" zum Ausschank.

ff. Münchener Augustinerbräu direkt vom Fass.

Tadellose Küche zu jeder Tageszeit.

Hamburger Büffet bis 2 Uhr nachts.

1216 **A. Sander.**

Joh. Wächter,

Spiekerhof 19 **Goldschmied,** Spiekerhof 19

empfiehlt seine hochwürdigen Geistlichkeit seine in eigener Werkstatt aus freier Hand gearbeiteten

kirchlichen Gefässe u. Geräte.

Renovierungen und Neuanfertigungen gebrauchter Gegenstände.

2196

Technikum Lemgo

In Lippe.

Bauschule (4 Sem.), **Maschinen-Ingenieur-Technikum** (6 Sem.), **Werkm.-** (4 Sem.) **Schule.**

Beginn 16. April. Satzung, Auskunft, Prospekte durch die Direktion.

Geschenke für Kommunionkinder

Stets eingehende neue **Gebetbücher** gewünschte Bibel, Gesangbücher, **Prachtwerke,** neue Figuren, sehr preiswerte **Kruzifixe,** Muttergotte, **Rosenkränze.**

Alphonsus-Buchhandlg.

(A. Ostendorff).

Bibereinbinden besorgen prompt und billig. 7149

Ostereier

mit bildlichen Ueberraschungen in geschmackvoller Ausführung empfiehlt

A. Sprickmann-Kerkerinck,

gegenüber Ludgerikirche. 2227

Blickensderfer Schreibmaschine

Über 100000 im Gebrauch!



Bestes System, einfachste, mit sichtbarer Schrift, Tabulator, auswechselbaren Typen und allen letzten Neuerungen. Katalog frei.

Auf Wunsch monatl. Teilzahlung.

Preis 175 und 225 Mk.

Filiale: **Berlin** Leipzigerstr. 29 (Ecke Friedrichstr.) **Groyen & Richtmann, Köln.**

6179

Pfarrer Schenck'sche Kellerei

(Stiftungsbesitz) ***zu Hochheim a. M.***

Grosses Weingut in vorzüglichen Kostlemer Lagen.

Empfehlt a. Frühj.-Versand 1906 ihre beliebten Sorten:

Laubenheimer 1901er	Mk.	70.—	Mk. —.80
Loreher 1900er od. 1903er	„	80.—	„ —.90
Hochheimer 19 1er	„	100.—	„ 1.05
do. Daubhaus 1900er	„	132.—	„ 1.30
do. Kirchenstück 1900er	„	160.—	„ 1.50
do. Neuberg 1900er			
(nur in Flaschen) od. 1901er	„	200.—	„ 1.80
Inzelheimer, rot, 1903er	„	108.—	„ 1.10
Oberingelh. Spätrot 1901 od. 1904er	„	132.—	„ 1.30
Assmannsh., rot, 1900er od. 1902er	„	250.—	„ 2.20

Rheinhessische, Rheingauer u. Hochheimer Flaschenweine à Mk. 2.— bis Mk. 6.— 1149

Man verlange ausführliche Preisliste.

Strengste Reellität. Prompte Bedienung.

Proben von Faasweinen gratis.

Die grösste Auswahl

ausnahmslos **streng stilgerechter kirchl. Geräte** jeder Art wie:

Altarleuchter ca. 200 stets auf Lager.

Taufstein-Deckel,

Ewige Lampen, Rauchfässer,

Candelaber,

Prozessions-, Begräbnis-, Kranken-Laternen,

Stahleuchter, drei-, fünf-, siebenarmige Leuchter,

Osterleuchter,

Tabernakelleuchter, Kronleuchter,

Tabernakel-Türen,

Wandleuchter für Kerzen, Gas, elektr. Licht etc. etc.

hat ständig

W. A. Falger.

Kunstglaserei für kirchliche Geräte.

Frauenstr. 43.

Höchste Auszeichnung Düsseldorf 1902.

Neueste Londoner Modeform



vorzüglich im Tragen — federleichter Haarfilz

6.50, 7.50 Mk.

A. Spanke,

Münster i. W. ***Prinzipalmarkt 4.***

„Jodella"

ist jetzt der **patentamtlich geschützte Name** für den weit und breit bekannten, bei Kopf- und Hustenleiden gleich beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran.

Allen anderen Lebertran-Präparaten, Lebertran-Emulsionen, Lebertran-Extrakten, Lebertran-Pulvaten an Geschmack, Bestimmtheit, Wirksamkeit und Güte **vorzuziehen.** Unübertroffen in seinen Erfolgen bei **Drüsen, Skrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältungen, Husten, Blutstürzen, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, wachstumshemmenden Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten etc. etc. als allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel. Stark energisch blutbildend, fäulniswidrig, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Jahrelanger Versand von Jahr zu Jahr vergrößert. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben.

Preis: M. 2.20 und 4.40. Allein-ige Inhaber **Apotheker Lahusen in *Bremen*.** Zu Nachahmungen, wie **„Jodella"**, welcher sich von außen auf jedem Kasten befinden muß. 6011

Frisch zu haben in allen Apotheken von Münster und ganz Westfalen.

Frühjahrs-Exerzitien in Steyl.

An den nachstehend benannten Tagen finden zu Steyl Exerzitien oder kl. Uebungen statt, und zwar ist der Beginn derselben jedesmal an dem zuerst genannten Tage um 6½ Uhr abends, deutsche Eisenbahnzeit (weshalb die geschten Exerzitanten und Exerzitantinnen erst des Nachmittags, nicht des Vormittags hier einreffen mögen, keinesfalls aber schon tags vor dem Anfang); der Schluß ist an dem zuletzt genannten Tage um 9—10 Uhr vormittags. Am vorletzten Tage wird gebeichtet, am letzten Tage ist gemeinschaftliche heilige Kommunion. Die Exerzitanten und Exerzitantinnen erhalten gegen geringe Vergütung Kost und Wohnung im Missionshause, resp. im Hause der Missionsschwestern.

Im Missionshause:

Für Priester: 28. Mai — 1. Juni (Montag—Freitag).
Für Lehrer: 11.—14. April (Karmittwoch—Samstag).
Für Küster: 2.—6. Juli (Montag — Freitag).
Für Gymnasiasten: 7.—10. April (Samstag—Dienstag).
Für Männer und Jünglinge:
14.—17. April (Karsamstag—Ostersonntag).
23.—27. Mai (Mittwoch—Sonntag).
2.—5. Juni (Abend vor Pfingsten—Dienstag).

Die Anmeldungen sind zu richten an das „Missionshaus zu Steyl, Post Kaldenkirchen (Rhld.)".

Im Kloster der Missionsschwestern:

Für Frauen: 18.—22. Juni (Montag—Freitag).
Für Jungfrauen: 12.—16. Juni (Dienstag—Samstag).
26.—30. Juni (Dienstag—Samstag).

Für Frauen und Jungfrauen:

23.—26. Juni (Samstag—Dienstag).

Die Anmeldungen sind zu richten an das „Kloster der Missionsschwestern zu Steyl, Post Kaldenkirchen (Rhld.)".

Anfang jedesmal am **Abend** des erstgenannten Datums 6½ Uhr.

Die beiden genannten Häuser liegen 1½ Stunde von Kaldenkirchen, dem deutschen Bahnhof auf den Strecken Krefeld-Venlo u. M.-Gladbach-Venlo; 1½ Stunde vom holländischen Bahnhof Venlo; ½ Stunde vom holländischen Bahnhof Tegelen, auf der Strecke Venlo-Roermond. In Venlo (Bahnhof) findet vom Eisenbahnzug, die bei zum Missionshause geht und umgekehrt am Tage Ihrer (8.45; 10.35; 12.45; 2.35; 4.30; 7.50. Uhr (40 ₰). Um 5 Uhr (deutsche Zeit) geht ein Zug von Venlo nach Tegelen (Billet 30 ₰). Diejenigen, welche den Schnellzug Krefeld-Crefeld benutzen wollen, fahren am besten: Venlo ab 3.5, Tegelen an 3.48; Tegelen ab 8.04, Venlo an 4.36. Zurück: Venlo ab 12.7, Tegelen an 1.5; Tegelen ab 1.9, Venlo an 1.57. (Die deutschen Fahrkartenpreisen gelten 45 Tage).

Für diejenigen Teilnehmer, welche den holländische Strecke Süsterb.-Roermond-Tegelen benutzen, ist die Angabe des Fahrplanes: Emmerich ab 3.14, Roermond an 3.58, Rathaus in Tegelen 4.20. Zurück: Tegelen ab 9.57. (Die Nachtschnellzüge der holländischen Eisenbahnen gehen einen Monat lang.)

Gerade jetzt, wo so viele Kinder

zur ersten heiligen Kommunion

kommen sollen, daß der **Bonifatius-Sammel-Verein an die vielen Tausend katholischen Kinder erinnern, die dieses Glückes nicht teilhaftig werden können:** teils wegen der ungünstigen Verhältnisse in der Diaspora, teils wegen besonderen Armut, welchen auch beiden Gründen. Der Bonifatius-Sammel-Verein sucht bekanntlich dieser Not nach Möglichkeit abzuhelfen und bittet deshalb um die Mithilfe aller. Gaben können werden: 1. durch sichere oder größere Beträge in bar, 2. durch Sammeln aller jener sonst wertlosen Dinge, wie Briefmarken, Staniol, Zigarrenbanden u. s. w., 3. durch Einführung von Sammelstellen. Alles Nähere durch die

Centralstelle des Bonifatius-Sammel-Vereins Paderborn.

Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See



101 2206

Militär-Vorbereitungs-Anstalt

zu **Groß-Lichterfelde** bei **Berlin, Ringstr. 105,** staatlich berechtigt für die **Fähnrich-** und alle anderen **Militär-Prüfungen.** Unterricht **nur** durch **Oberlehrer,** meist **Professoren,** bietet nur **günstige** Erfolge. Aufnahme jeder Zeit. 888

Hompel, Professor, früher Lehrer im Kadettenkorps.

Maison de Melle (bei Gent Belgien).

Kath. Unterrichts- und Erziehungsanstalt (Internat) unter der Leitung der P. P. Josephiten.

Mittlere und höhere

Handels- und Industrieschule

zur theoretischen und praktischen Erlernung der Handelswissenschaften. Grosse Leichtigkeit zur Erlernung der lebenden Sprachen. Ungezwungene Französisch. Prospekte sind zu beziehen durch den hochw. Herrn Direktor. 718

Haushaltungs-Pensionat für Töchter besserer Stände

Geleitet von Schwestern der Vereinigung vom hl. Herzen.

Hongerde bei Ath-emont (Belgien).

Gesunde Lage, weite Räume, große Park. Gründliche Erlernung in allen Handarbeiten des Haushalts, Kochkunde u. Krankenpflege. Nach Wunsch weitere Ausbildung im Deutschen, Literatur, Klavierspielen u. im Gesangl. u. Engl. (ohne Konversation) Umgangssprache: Französ. Gel. Klav., Viol., Mandoline, Zeichn., Malen, Brandmalen, Schreiben.

Pensionspr. 800 Mk. inkl. Unterricht in den Sprachen, Bett und Wäsche. Jede Schülerin bewohnt ein eigenes fein eingerichtetes Schlafzimmer.

Prospekte und Referenzen erteilt die Oberin.

1208

Sanatorium Klushügel Osnabrück bei

Alle mod. Heilmittel, auch elektr. Lichtbäder, elektr. Vier-Zellen-Bäder nach Dr. Schnee. Billige Preise, vorz. Verpfl., Prosp. d. Dr. med. Wilh. Brandenhoff.

1102

Baden-Baden.

Peter's Hotel zum Hirsch,

allerersten Hauses mit allem Comfort, Tiermarkbäder, mäßige Preise, bei längerem Aufenthalt Pension. 6130

Reese's 5 Pfg. Backpulver

Für 1-1½ Pfd. Mehl mit Prämienschein hat jeder Konkurrenz **ein Ziel** gesetzt

da es unübertroffen ist und nur die Hälfte kostet.

Unentbehrl. erhältlich, wenn nicht vorrätig, bei

Reese, J. m. b. H., Hameln.

Zurückgekehrt!

Dr. Westhoff,

Chirurg. Orthopädische Klinik.

Windthorststr. 7.

2197

Verloren

kleine Brillantbrosche

(Form französische Bibel) Hermannstraße, Bäckerstraße, Hammerstraße, Untererstraße, Petriplatz, Hauptbahnhof und zurück. Abzugeben gegen Belohnung

Hermannstraße 31.

2201

Entlaufen

junger Pinscher,

ca. 45 cm hoch, mit gestutzten Ohren und Schwanz, Rückenzeichnung gute Belohnung. Kölnische Centralzeitungs-Bureau. 2207

Wer hilft einem kinderlosen Ehepaare mit gutgestellt. Geschäft gegen entsprechende Sicherheit

1500–2000 Mk.

Offerten unter **„Darlehen"** bei **A. Kolat.**